

# Takin

Vereinspublikation der Gemeinschaft der Förderer  
von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V.

HEFT 2\_2019/28. Jahrgang



ISSN 1436-3364



**Freunde**  
Hauptstadtzoos



**Sie sind so  
nah dran!**

**Genossenschaftlich  
faire und sichere  
Wohnungen,  
auch in der Nähe  
des Tierparks,  
gibt es bei Merkur.**



**Merkur**

**Wohnungsgenossenschaft  
Seit 1957**

**[www.wg-merkur.de](http://www.wg-merkur.de)**

**Tel. 515 887 44**

<b>Aus dem Verein</b>	<b>5</b>
Einladung zur Mitgliederversammlung 2020	5
Ihre Mitgliedschaft bewirkt Großes!	6
Spendenprojekte 2020/2021	7
Wir begrüßen neue Mitglieder	9
Mit Ihrer Hilfe: Artenschutzmobile im Tierpark und im Zoo!	10
Veranstaltungen der Freunde Hauptstadtzoos	11
<b>Aus der Stiftung</b>	
Interview mit Eberhard Diepgen, Vorsitzender vom Stiftungskuratorium	12
Neu: Hagen-Erben Stiftungsfonds für Garten- und Landschaftspflege vom Tierpark	15
Der Stiftungsfonds: Hilfe für Zoo und Tierpark, die Ihren Namen trägt	16
<b>Aus den Hauptstadtzoos</b>	
Die Botanische Seite (Teil 12)	17
Okapi-Haltung: Die Waldgiraffe in den Hauptstadtzoos	21
Neuigkeiten aus den Hauptstadtzoos	25
Exkursion 2020	28
Die großen Futtermittelanbieter von Zoo und Tierpark Berlin - Ludger Bremehr	31
Die Pflanzenwelt Zentral- und Ostasiens im Tierpark Berlin	33
Plumploris im Nachttierhaus des Zoo Berlin	40
<b>Vermischtes</b>	
Ein Verein für Plumploris und der Aufbau einer Plumplori-Reha.Station	42
Begegnung mit einer ehemaligen Berlinerin	47
Aus der Geschichte vom historischen Mittelpunkt vom Tierpark	48
25 Jahre Gemeinschaft der Zooförderer: Berlin war gerne Gastgeber	50
Die Gemeinschaft der Zooförderer: Ehrensache Zoo	52

Die am 31. August 2019 von Panda-Dame Meng Meng geborenen zwei Panda-Männchen.  
Titelfoto: Zoo Berlin



## Liebe Mitglieder, liebe Freunde von Tierpark Berlin und Zoo Berlin,

kurz vor dem neuen Jahr 2020 ist es Zeit, zurück zu blicken und gleichzeitig einen Ausblick zu wagen:

In den zurückliegenden Monaten konnten wir gemeinsam eine stolze Spendensumme für den Tierpark und für den Zoo zur Verfügung stellen. Gleichzeitig haben wir in den unterschiedlichen Bereichen eine große Anzahl von ehrenamtlichen Stunden erbracht. Insgesamt haben wir im Jahr ca. 49.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Eine enorme Stundenanzahl, die man zwar in Geld umrechnen kann, die jedoch eine ideelle Unterstützung darstellt, die einfach unbezahlbar ist.

Die Vielfältigkeit unseres gemeinsamen Engagements - von der materiellen bis zur ideellen Unterstützung - stellt nicht nur eine breite Palette in der Förderung von Tierpark Berlin und Zoo Berlin dar, sondern diese vielen Unterstützungsformen sind die Perlen der Hauptstadtzoos. Hierfür möchte ich allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen und Spendern, die unsere Arbeit so vielfältig unterstützen, herzlich danken. Ohne dieses große Engagement wäre es nicht möglich gewesen, dass wir so erfolgreich die Hauptstadtzoos unterstützen.

Auch für das kommende Jahr 2020 haben wir uns wieder viel vorgenommen. Daher möchte ich alle Menschen einladen, auch weiterhin die Hauptstadtzoos zu unterstützen. Die Möglichkeiten dieser Unterstützung sind vielfältig. Sie reichen über die Mitgliedschaft, über das ehrenamtliche Engagement bis hin zur finanziellen Unterstützung unserer Spendenprojekte. Jeder Beitrag, jedes Engagement stellt dabei eine große Unterstützung dar. Gerade die Freude an der tatkräftigen Mitgestaltung hat uns in der Vergangenheit ausgemacht und wird uns auch zukünftig prägen.

Für die bevorstehenden Weihnachtstage und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen persönlich und im Namen der Fördergemeinschaft alles Gute. Möge die Zukunft Ihnen stets Gesundheit und Glück bringen und unsere gemeinsame Arbeit von Erfolg geprägt sein.

Thomas Ziolko  
Vorsitzender

## Einladung zur Mitgliederversammlung 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde der Hauptstadtzoos,

herzlich möchte ich Sie im Namen des Vorstandes der Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. zur nächsten Mitgliederversammlung einladen:

Dienstag, 12. Mai 2020  
18.00 Uhr  
Restaurant Patagona - Tierpark Berlin  
Am Tierpark 125 in 10319 Berlin

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.1. Beschluss zur Tagesordnung
- 1.2. Wahl der Versammlungsleitung
2. Bericht des Vorstandes
3. Finanzbericht
4. Bericht der Kassenprüfungskommission
5. Haushaltsplan 2020
- 5.1. Vorstellung der Spendenprojekte
6. Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 2 bis 5.1
7. Entlastung des Vorstandes
8. Beschlussfassungen
- 8.1. Beschluss über den Haushaltsplan
- 8.2. Beschluss zu den Spendenprojekten
9. Schlusswort

Die Versammlung ist nicht öffentlich. Gemäß § 8 Abs. 3 der Vereinssatzung kann beim Vorstand schriftlich eine Ergänzung der Tagesordnung bis zum 28. April 2020 beantragt werden.

Die Unterlagen zum Finanzbericht, dem Haushaltsplan 2020 und dem Bericht des Vorstandes können ab dem 10. April in der Geschäftsstelle telefonisch, per Email oder per Post angefordert werden.

Mit freundlichen Grüßen  
Vorstand

# Ihre Mitgliedschaft bewirkt Großes!

Von 2009 bis 2019:  
2,2 Mio € Spende  
an Tierpark & Zoo

## Umbau der Dschelada-Anlage im Tierpark Berlin durch den Förderverein finanziert

6

Im Jahr 2018 hatte der Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. als Spendenprojekt den Umbau und die Neugestaltung der Anlage für Dscheladas im Affenhaus vom Tierpark Berlin. Der Verein hatte sich das ehrgeizige Ziel gestellt, für die Dscheladas 180.000 Euro dem Tierpark zur Verfügung zu stellen. Zum Ende des Jahres konnte die Summe überwiesen werden. „Diese große Spendensumme ist nur Dank unserer über 4.000 Mitglieder und unserer Spender möglich. Dafür danke ich allen, die zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben.“, so Thomas Ziolko, Vorsitzender des Fördervereins. Anfang des Jahres 2019 war es dann soweit und die Anlage wurde feierlich eröffnet.



## Der Umbau des Raubtierhauses im Zoo Berlin läuft noch bis Sommer 2020

Das Mitte der 1970er Jahre errichtete Nachttierhaus, welches sich unter dem Raubtierhaus im Zoo Berlin befindet wird gegenwärtig umgebaut. Die Fertigstellung ist für Sommer 2020 geplant. Dann können wieder Besucher nachtaktive Tiere erleben. Bereits 2007 wurde das Nachttierhaus umgebaut. Nun sollen die Anlagen und damit verbunden die Haltungsbedingungen für die Tiere nochmals verbessert werden und vor allem die Belüftung sowie die Beleuchtung erneuert werden. Darüber hinaus sollen die Struktur der Anlagen verbessert und die Gestaltung durch Wandbemalung aufgewertet werden. Hierfür wird der Förderverein insgesamt 100.000 Euro zur Verfügung stellen.

Die Gestaltung vom Raubtierhaus übernimmt u.a. Uwe Thürnau. Er malte bereits schon vor rund 45 Jahren große Schautafeln für den Zoo Berlin.



Foto: Zoo Berlin

## Spendenprojekte 2020/2021: 250.000 Euro für die Hauptstadtzoos

Im Mai 2019 beauftragte die Mitgliederversammlung den Beirat des Fördervereins, zusammen mit der Geschäftsführung vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin die Spendenprojekte für die kommenden Monate abzustimmen. Im Oktober 2019 beschloss der Beirat, für den Tierpark Berlin die neue Anlage für Francois-Languren mit 150.000 Euro (2020) und im Zoo den Umbau der Okapi-Anlage mit insgesamt 100.000 Euro (2020/2021) zu finanzieren.

7

### Ein neues Zuhause für die Okapis im Zoo

Okapis sind scheue und stark bedrohte Bewohner des zentralafrikanischen Regenwaldes, deren Gesamtpopulation auf kaum mehr als 10.000 Tiere geschätzt wird. Im Rahmen des Europäischen Zooverbandes wurde bereits 1985 ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für diese seltene Tierart eingerichtet, das sich intensiv um deren Reservepopulation bemüht.

Seit 1987 beteiligt sich der Zoo Berlin an diesem wichtigen Zuchtprogramm, durch das heute eine ex situ Population von über 60 Tieren gemanagt wird. Die erste erfolgreiche Aufzucht gelang in Berlin 2001. Heute lebt das letzte 2013 hier geborene Weibchen zusammen mit einem gleichaltrigen in Lissabon geborenen Bullen auf den Anlagen des 1986/87 errichteten Erdhauses.



Foto: Patrick Rösler

Durch das Projekt Okapis 2020 sollen die Innen- und Außenanlagen der Okapis im Zoo Berlin noch artgerechter gestaltet werden. Durch eine Überdachung und Einhausung des Vorgeheges werden ein Laufstall und darüber hinaus Licht- und Wärmequellen geschaffen.

Ferner werden die bestehenden drei Außenanlagen in neuer Weise verbunden bzw. abgegrenzt, um eine steilgrabenfreie zweite Außenanlage für die Okapis zu gewinnen und den benachbarten Bongos in der dritten Anlage neue Flächen zur Verfügung stellen zu können. Durch die möglichst unsichtbaren Abgrenzungen soll der Eindruck einer großen zusammenhängenden Waldanlage vermittelt werden. Zudem werden Komfortzonen für die Tiere in den „Sichtfenstern“ eingerichtet. Hierfür werden insgesamt 100.000 Euro benötigt.

### Spendenkonto:

Freunde Hauptstadtzoos, Commerzbank  
IBAN: DE02 1204 0000 0912 9008 00 - BIC: COBADEFFXXX  
Betreff: Spendenprojekt Okapi

## Ab 2021 heißt es „Auf in den Himalaya!“ mitten im Tierpark Berlin: Neue Anlage für Francois-Languren

Zukünftig sollen im Bereich der heutigen Gebirgstieranlagen ausschließlich Tierarten aus verschiedenen Lebensräumen des zentralasiatischen Hochgebirges Himalaya zu sehen sein und die Tierparkbesucher durch eine naturnahe Anlagen- und Landschaftsgestaltung auf eine spannende Weise in diese Gebirgswelt und seine faszinierende – aber auch bedrohte Tierwelt – entführen.



Im ersten Teil des zukünftigen Himalaya-Parkteils sollen die subtropischen und tropischen Wälder der südlichen Hänge und Ausläufer des Himalaya dargestellt werden und eine neue Heimat für den gefährdeten Takin, Goral, Schopfhirsch sowie den Kleinen Panda bieten.

Als neue Tierart soll in diesem Bereich zukünftig auch der Francois-Langur (*Trachypithecus francoisi*) anzutreffen sein. Geplant ist hierfür der Umbau der derzeitigen Voliere für Riesenseeadler. Somit wird der Francois-Langur zukünftig auch als erste Tierart die Besucher im „Himalaya-Gebirge“ des Tierpark Berlin begrüßen. Um die Haltung dieser Primatenart zu ermöglichen, werden ein schwach beheizbares und ca. 75qm großes Stallgebäude (Leichtbauweise) sowie ein 60-80 qm großes Vorgehege im rückwärtigen Bereich der Voliere benötigt. Der Bau dieses Stallgebäudes/ Vorgeheges stellt ein mögliches Spendenprojekt dar.



Foto: Yinan Chen

Der Francois-Langur bewohnt ursprünglich die subtropischen und tropischen Wälder in Karstgebieten Südwestchinas und Nordvietnams (in Höhen bis 1500 m). Die erwachsenen Tiere sind schwarz mit einer typisch weißen Färbung im Gesicht, Jungtiere sind dagegen leuchtend fuchsrötlich gefärbt. In der Natur ist diese Tierart der Roten Liste der Weltnaturschutz-Union zufolge stark gefährdet und ihr Bestand nimmt weiter ab (Schätzungen der Bestandsgröße in China ca. 1400-1650 und in Vietnam unter 500 Tieren). Aus diesem Grund wird die Art innerhalb des europäischen Zooverbandes in einem Erhaltungszuchtprogramm (EEP) gemanagt, an welchem sich der Tierpark Berlin als potenziell erster deutscher Zoo ab 2021 beteiligen möchte. Für dieses Projekt möchte der Förderverein insgesamt 150.000 Euro zur Verfügung stellen.

### Spendenkonto:

Freunde Hauptstadtzoos, Commerzbank

IBAN: DE02 1204 0000 0912 9008 00 - BIC: COBADEFFXXX

Betreff: Spendenprojekt Himalaya

# Wir begrüßen 109 neue Mitglieder

Stand per 30.11.2019

Mitgliederzahl: 4.152

**A**ltmann, Helga; Archontis, Michael; **B**äde, Marion; Blümel-Fenner, Edda; Böhme, Christiane; Bomhauer, Grit; Brandt, Manfred; Brückner, Barbara; Brückner, Chris; Brückner, Kerstin; Bruhn, Kerstin; Buckow, Frank; Bünning, Christine; Bünning, Hans-Michael; Burmeister, Ingrid; **C**hybiak, Marion; **D**ommer, Hannelore; Dräger, Christin; **E**cker, Elke; Eggert, Elke; Eggert, Klaus; Emme, Marina; Emme, Raoul; Engler, Kirsten; Engler, Michael; **F**eigenspan, Jürgen; Fenner, Günter; Filla, Dietmar; **G**iese, Astrid; Giese, von Gizycki, Vittoria; Stephan; Gohl, Gabriele; Haase, Irene; **H**abedank, Georg; Heinrich, Katrin; Heinrich, Peter; Henning, Laura; Herrmann, Marianne; Heyde, Ekkehard; Hoffmann, Evelyn; Hom, Chrissa; Hom, Jörg; Horn, Renate; **I**hler, Ursula; **J**aweed, Samina; Jeschonnek, Birgit; Jeschonnek, Dirk; **K**essler, Sabine; Klewer, Gerda; Dr. Kögler, Julia; Köhler, Ellen; Köhler, Eveline; Kohls, Peter; Krause-Brückner, Axel; Krone, Sven; Krüger, Karin; Krystof, Karin; Krystof, Lutz; **L**ange, Carola; Leugering, Maria; Liebler-Heine, Steffi; Link, Peter; Lorenz, Vera; **M**ann, Renate; Marold-Richardson, Birgit; Matthey, Andreas; Matthey, Susanne; Michaelis, Evelyn; Mitdank, Marion; **O**lms, Gesine; Olms, Tania; **P**atz, Christel; Peters, Ilona; Pütsch, Alfred; Pütsch, Ludmila; **R**ahn, Marlis; Rahn, Wolfgang; Rehmann, Erika; Richter, Ulla; Riehl, Manuela; Riehl, Michael; Röder, Barbara; Röhn, Ingrid; Röhn, Wolfgang; Rosenow, Anja; Rosenow, Tim; **S**chinzl, Torsten; Schmidtman, Antje; Schneider, Jutta; Schubert, Thomas; Schultz, Stephan; Schulz, Angelika; Schulze, Eva; Schumacher, Doris; Scopp, Brigitte; Siewert, Helga; Skor, Björn; Stanierowski, Gerhard; Szalowski, Heike; **U**rban, Gerda; **V**ornberg, Renate; Vorpahl, Renate; **W**aldow, Dagmar; Walther-Soehlke, Angelika; Weiner, Karola; Dr. Weyer, Joachim; Dr. **Z**ink, Anita; Zink, Günter; Zseby, Jörg

9

## Werden Sie *Botschafter* und werben Sie Mitglieder

Neue Mitglieder, die Sie in Ihrer Familie, in Ihrem Freundeskreis oder am Arbeitsplatz werben, tragen dazu bei, dass wir als Förderverein die Hauptstadtzoos stärker unterstützen können. Jeder noch so kleine Beitrag ist ein Hilfe für die Hauptstadtzoos. Gerne stellen wir Ihnen Informationsmaterial zum Förderverein zur Verfügung, welches Sie in Ihrem Bekanntenkreis präsentieren können.

**Weitere Informationen:** [www.freunde-hauptstadtzoos.de](http://www.freunde-hauptstadtzoos.de)  
Tel. 51 53 14 07 - [info@freunde-hauptstadtzoos.de](mailto:info@freunde-hauptstadtzoos.de)

Aus dem Verein

## Mit Ihrer Hilfe: Artenschutzmobile im Tierpark und im Zoo!

10

Wie von der Mitgliederversammlung beschlossen, haben wir auch 2019 wieder verschiedene internationale und nationale Artenschutzprojekte finanziell unterstützt. So konnten wir Dank der Spenden die Projekte Kleine Pandas im Himalaya, für Uganda-Giraffen in Uganda, für Rote Varis in Madagaskar, für Ganges Gaviale in Indien, für Spitzmaulnashörner in Namibia, für Brillenbären in Kolumbien und für Großtrappen in Brandenburg mit jeweils 1.000 Euro unterstützen. Darüber hinaus konnten wir mit 2.500 Euro die Aktion „Zootier des Jahres“ unterstützen.

Für unsere Arbeit im Artenschutz haben wir seit vielen Jahren eine eigene Arbeitsgruppe. Diese wurde in den letzten Jahren von Konrad Fischer geleitet, der zum Jahreswechsel diese Tätigkeit aufgibt. Unser herzlicher Dank gilt dem großen Engagement von Konrad Fischer, der dem Förderverein als Ehrenamtlicher in Zukunft natürlich erhalten bleibt.

Im kommenden Jahr wollen wir unsere Arbeit im Artenschutz weiterentwickeln. Wie in der Vergangenheit auch, zählt zu unserer Artenschutzarbeit nicht nur

die finanzielle Unterstützung, sondern auch die Informations- und Bildungsarbeit in diesem Bereich. Daher veranstalten wir seit Jahren regelmäßig Artenschutztage, wo wir die Besucher über die Bedrohung der natürlichen Lebensräume von „unseren“ Artenschutztieren informieren. Diese Artenschutztage wollen wir qualitativ neugestalten und durch Nutzung von verschiedenen Medien sowie Anschauungsobjekten mehr Informationen über die dramatische Bedrohung der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt vermitteln. Bei der Weiterentwicklung unserer Artenschutz-Informationsstände ist es auch das Ziel, dass wir ein Artenschutzmobil zu verschiedenen Themenbereichen des Artenschutzes entwickeln, welches auch außerhalb vom Tierpark bzw. vom Zoo einsetzbar ist. Für die Anschaffung der Anschauungsobjekte und der Spielmöglichkeiten sind verschiedene Investitionen erforderlich. Gegenwärtig planen wir die inhaltliche Neugestaltung der Artenschutztage, die wir seit einigen Jahren bereits durchführen. Hier streben wir mittelfristig auch die Kooperation mit Schulen und Freizeiteinrichtungen an. Jedoch ist jede qualitative Verbesserung der Arbeit mit zusätzlichen Investitionen verbunden, daher benötigen wir noch Unterstützung.

**Spendenkonto:** Freunde Hauptstadtzoo, Commerzbank  
IBAN: DE02 1204 0000 0912 9008 00 - BIC: COBADEFFXXX  
Betreff: Artenschutzarbeit



Das Artenschutzmobil im Zoo Bern ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Bildungsarbeit

## Veranstaltungen der Freunde Hauptstadtzoos

Treffpunkt: jeweils dienstags, 18:00 Uhr (Einlass ab 17.30 Uhr)  
(T) = Tierpark/Patagona - Eingang Schloss, (SF) = Schloss Friedrichsfelde  
(Z) = Zoo - Eingang Elefantentor, (Aq) = Aquarium - Eingang Budapester Str.  
(ZL) = Zoo/Lichtensteinsaal - Eingang über das Aquarium

11

- 14. Januar 2020** Führung Sonderausstellung  
"Wilhelm und Alexander von Humboldt"  
**Deutsches Historisches Museum - Unter den Linden**  
Teilnehmerbeitrag: 10 Euro  
Anmeldung erforderlich - begrenzte Teilnehmerzahl:  
Tel. 51 53 14 07  
Email: info@freunde-hauptstadtzoos.de
- 12. Februar 2020 (SF)** Zoologische Gärten Südafrikas:  
Johannesburg und Pretoria  
Vortrag: Dr. Wolfgang Dreier
- 10. März 2020 (ZL)** Afrika in Böhmen -  
zu Besuch im Zoo und Safaripark von Dvur Kralove  
Vortrag: Dr. Christian Matschei
- 14. April 2020 (T)** Zootierhaltung im Wandel der Zeit  
Führung: Lutz Schildner
- 28. April 2020 (Aq)** Blick hinter die Kulissen  
Führung: Rainer Kaiser  
Anmeldung erforderlich - begrenzte Teilnehmerzahl:  
Tel. 51 53 14 07  
Email: info@freunde-hauptstadtzoos.de
- 26. Mai 2020 (Z)** Schlaf- und Ruheverhalten im Tierreich  
Führung: Moritz von Haehling
- 16. Juni 2020 (T)** Die Wisenthaltung und Auswilderungen  
des Tierparks Berlin  
Führung: Venna König
- 30. Juni 2020 (Z)** Der Zoo aus anderer Sicht: Tiermedizinische Aspekte  
des Populationsmanagements und des Artenschutzes  
Führung: Florian Reichert

Ab 17:30 Uhr kommen die Mitglieder der Freunde Hauptstadtzoos unter Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises kostenfrei in die jeweilige Einrichtung zum Besuch der Veranstaltung.



**Stiftungsvermögen  
seit 2010 um  
260 % gewachsen**

## Interview mit Eberhard Diepgen - Vorsitzender vom Kuratorium der Stiftung Hauptstadtzoos

Im Jahr 2010 machte sich der Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. auf den Weg, eine eigene Stiftung für die Hauptstadtzoos zu gründen. Aus Anlass des 100. Geburtstags vom Tierpark-Gründer und langjährigem Direktor Prof. Dr. Heinrich Dathe (1910-1991) wurde die Aktion „Dathelpuls“ vom Förderverein gestartet, die u.a. das Ziel hatte, die „Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos“ zu gründen. Es wurden zusätzliche Spenden eingenommen und im Dezember 2010 wurde die Stiftung gegründet. Vorsitzender des Stiftungskuratoriums wurde der ehemalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Eberhard Diepgen.

Stiftungen sind auf ewig angelegt und mit einer Zuwendung an eine Stiftung helfen die Spender dauerhaft, zu Lebzeiten und auch über den Tod hinaus. Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos sichert das breite Wirkungsfeld vom Zoo mit seinem Aquarium und vom Tierpark mit seinem Schloss Friedrichsfelde ab. Im Gespräch erläutert der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums Eberhard Diepgen die Idee der Stiftung und wie sie dazu beiträgt, der Arbeit von Zoo Berlin und Tierpark Berlin eine Zukunft zu geben.

**F:** Welche Aufgaben hat die Stiftung Hauptstadtzoos?

**A:** Stiftungen überdauern die Zeiten. Die Arbeit vom Zoo, der der älteste Zoo in Deutschland ist, sowie vom Tierpark, der der größte Landschaftszoo in Europa ist, ist auf Dauerhaftigkeit angewiesen. Deshalb ist eine Stiftung eine wichtige Form, um dieser Arbeit einen langen Atem zu geben. Viele Menschen sind bereit, etwas von ihrem Besitz in die Zukunft der Hauptstadtzoos zu investieren. Dabei können kurzfristige Hilfen im Vordergrund stehen oder auch langfristige Hilfen für die zoologischen Einrichtungen in Berlin. Die Stiftung Hauptstadtzoos verbindet Gegenwart und Zukunft weit über unseren Lebenshorizont miteinander. Denn das Vermögen, das von Stiftern bereitgestellt wird, steht dauerhaft und unbegrenzt zur Verfügung. Keine andere Zuwendung oder Vermögensanlage für die Förderung der Hauptstadtzoos kann dies gewährleisten.

**F:** Worin liegt der Unterschied, ob man spendet oder stiftet?

**A:** Der Unterschied besteht in der Dauerhaftigkeit. Eine Spende muss zeitnah ausgegeben werden, ganz gleich, ob sie an einen bestimmten Zweck gebunden ist oder nicht. In einer Stiftung bleibt dagegen das Vermögen erhalten, wenn die Zuwendung in des Grundkapital der Stiftung erfolgt. Lediglich die Zinserträge werden für die Aufgaben eingesetzt, die im Stiftungszweck formuliert sind. Darüber hinaus können für aktuelle Projekte auch Spenden

verwendet werden. Vielen Menschen ist es ein Anliegen, mit dem wirtschaftlichen Ertrag ihres Lebenswerks etwas Bleibendes zu schaffen - über ihren Tod hinaus. Stiften bedeutet langfristig wirken.

**F:** Welche Möglichkeiten bietet die Stiftung Hauptstadtzoos dafür?

**A:** Die Stiftung Hauptstadtzoos bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, zu dem vorhandenen Stiftungskapital einen bestimmten Betrag hinzuzustiften, also eine „Zustiftung“ zu leisten. Dabei kann der Stifter dies mit seinem oder dem Namen einer ihm wichtigen Person verbinden. Das kann durch einen Namensfonds oder auch durch eine Unterstiftung unter dem Dach der Stiftung Hauptstadtzoos erfolgen. Auch besteht die Möglichkeit durch Testament eine gute Tat für die Ewigkeit zu stiften.

**F:** Mit welchem Geld wurde die Stiftung gegründet?

**A:** Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos wurde im Jahr 2010 durch den Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. gegründet. Der Förderverein ist demnach der sogenannte „Stifter“ der Stiftung. Für die Stiftung wurden engagierte Berlinerinnen und Berliner gesucht, die sich mit dem Zoo und mit dem Tierpark identifizieren. Mit deren finanzieller Unterstützung konnte der Förderverein im Dezember 2010 die Stiftung gründen. Mich hat diese Idee von Beginn an begeistert, da hiervon eine Signalwirkung von den Unterstützern auch auf die Gesellschaft ausgegangen ist.



Den Neubau der Malaienbär-Anlage im Alfred-Brehm-Haus vom Tierpark Berlin unterstützte die Stiftung im Jahr 2015 mit 250.000 Euro. Foto: Patrick Rösler

**F:** Besteht die Möglichkeit auch nur eine der zoologischen Einrichtungen zu unterstützen?

**A:** Die Stiftung Hauptstadtzoos betont die Gemeinsamkeiten von Tierpark sowie Zoo und versteht sich als Förderer für beide Einrichtungen. Dennoch besteht natürlich die Möglichkeit, sich für eine der beiden Einrichtungen nur zu engagieren. Wir wissen um die enge Beziehung der Tierfreunde zum Zoo oder zum Tierpark, daher kann auch für die jeweilige Einrichtung eine zweckgebundene Spende oder Zustiftung erfolgen.



Im Jahr 2019 finanziert die Stiftung im Tierpark Berlin mit 30.000 Euro den Neubau der Anlage für den Bärenkuskus. Foto: Dr. Wolfgang Dreier

**F:** Wie entscheidet die Stiftung, welches Projekt sie fördert?

**A:** Wichtig ist, dass es ein enges Einvernehmen und eine gute Kooperation zwischen der Stiftung und dem Zoo Berlin bzw. dem Tierpark Berlin gibt. Daher sind auch Vertreter der Geschäftsführung oder des Aufsichtsrats in den Gremien der Stiftung. Gemeinsam wird



Dem Zoo Berlin spendete die Stiftung in diesem Jahr 20.000 Euro für die Aufwertung und Umgestaltung der Flamingo-Anlage am Vierwaldstaedter-See.

Foto: Archiv Freunde Hauptstadtzoos

entschieden, welchen Schwerpunkt die Stiftung setzt und welche Projekte konkret gefördert werden. Dabei gilt es, das Interesse des Spenders bzw. Zustifters mit den Bedürfnissen von Zoo und Tierpark in Einklang zu bringen. Dies hat seit der Gründung der Stiftung immer funktioniert und wird mit Sicherheit auch in der Zukunft funktionieren.

**F:** Was verbindet Sie, Herr Diepgen, mit den Hauptstadtzoos?

**A:** Wo anfangen, wo aufhören? Spaziergänge und Beobachtung von Tieren. Als Kind waren es die Besuche bei den Seehundfütterungen, bei Knautschke und bei Boulette. In der Politik

begann es mit mehreren Anläufen und Unterschriftensammlungen für den Sprung des Zoos über den Landwehrkanal, später war ich dabei, wenn es um den Bau des Aquariums oder von neuen und artengerechten Gehegen ging. Aber mindestens ebenso wichtig war es mir immer, den Zoo auch beim Erwerb und damit der Zucht gefährdeter Tiere zu unterstützen. Und nach der Revolution von 1989: Zoo und Tierpark durften nicht in falscher Konkurrenz gesehen werden, der eine nicht wegen der Existenz des anderen infrage gestellt werden. Auch das gehörte zur Berliner Wiedervereinigung.

*Vom Leben eines Menschen  
bleibt immer etwas zurück:  
etwas von seinen Gedanken, etwas von seinen Hoffnungen,  
etwas von seinen Träumen, alles von seiner Liebe*

Im Gedenken an

**Barbara Grote, geb. Klose**  
geb. 11.10.1936 – gest. 07.08.2019

Als Freundin der Hauptstadtzoos war Barbara Grote eng mit dem Zoo Berlin verbunden. Diese Verbindung hat sie über ihren Tod hinaus nicht verloren, in dem sie die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos als Alleinerbin bedachte und damit nachhaltig die Arbeit der Hauptstadtzoos unterstützt.

Wir werden Barbara Grote in dankbarer Erinnerung behalten.

Vorstand und Kuratorium  
Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos

# Neu: Hagen-Erben-Stiftungsfonds für die Garten- und Landschaftspflege vom Tierpark Berlin

15

Am 9. November 2019 gründeten die Eltern von Hagen Erben in Erinnerung an ihren verstorbenen Sohn den „Hagen-Erben-Stiftungsfonds“ der Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos. Der im Alter von 55 Jahren verstorbene Hagen Erben war Informatiker und u.a. für Hewlett Packard Enterprise tätig. Er hatte seinen Lebensmittelpunkt in Berlin und hat die Entwicklung Berlins und des öffentlichen Lebens stets mit großem Engagement verfolgt. Seit seiner Kindheit fühlte er sich dem Tierpark Berlin verbunden. Dabei erfreute er sich an der Garten- und Landschaftsarchitektur vom Tierpark Berlin, der 1955 im historischen Schlosspark eröffnet wurde. Der „Hagen-Erben-Stiftungsfonds“ widmet sich daher ausschließlich der Förderung der Garten- und Landschaftspflege vom Tierpark Berlin.



Der Tierpark Berlin ist wie kaum eine andere zoologische Einrichtung durch die Kombination von Flora und Fauna geprägt. Im Jahr 1821 gestaltete der Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné den damaligen Park vom Schloss Friedrichsfelde zu einem Landschaftsgarten um. Viele historische Landschaftsecken sind heute noch im Tierpark erkennbar. Dies ist vor allem dem Gründer vom Tierpark, Prof. Dr. Dr. Heinrich Dathe, zu verdanken, der mit viel Feingefühl die Tieranlagen in diesem Landschaftsgarten gestaltete.



Der „Hagen-Erben-Stiftungsfonds“ fördert den Erhalt und die Weiterentwicklung vom Tierpark Berlin im Bereich der Garten- und Landschaftspflege. So sollen Anschaffungen neuer Pflanzen und neuer Gartengeräte ermöglicht werden, um so einen Beitrag zur Attraktivität der Gartenlandschaft vom Tierpark zu leisten.

Es wäre eine große Unterstützung, wenn auch Sie sich für die Gartenpflege vom Tierpark Berlin engagieren würden. Dabei helfen jeder Betrag und jede Spende!

## Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos

Deutsche Bank

IBAN: DE20 1007 0000 0055 4410 05

BIC: DEUTDEBBXXX

Betreff: Hagen-Erben-Stiftungsfonds

## Der Stiftungsfonds: Hilfe für Zoo und Tierpark, die Ihren Namen trägt

Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos bietet seit Neuestem die Möglichkeit an, einen Stiftungs- oder Namensfonds einzurichten.

16

Ein Stiftungsfonds ist rechtlich betrachtet eine zweckgebundene Zustiftung in das Stiftungsvermögen der Stiftung Hauptstadtzoos. Mit der Gründung eines Stiftungsfonds legen Sie ganz individuell fest, wo Ihre Hilfe wirkt. Sie bestimmen den Zweck der Förderung oder den Bereich, in dem die Stiftung Hauptstadtzoos tätig sein soll. Wollen Sie beispielsweise Bären im Tierpark besonders unterstützen? Dann werden mit Ihrem Stiftungsfonds ausschließlich Projekte zur Verbesserung der Haltung von Bären finanziert. Oder möchten Sie sich besonders für Flusspferde im Zoo engagieren? Dann finanziert der Stiftungsfonds Aktivitäten, die den Flusspferden im Zoo zugutekommen. Sie können sich aber auch entschließen, dass sich der Fonds ausschließlich für die Gartenarbeit oder für Kunstobjekte engagiert. Sie bestimmen den Zweck ganz alleine.

Schon ab einem Betrag von 5.000 Euro können Sie Ihren eigenen Stiftungsfonds ins Leben rufen. Dieser kann, wenn Sie möchten, jederzeit von Ihnen, Ihren Freunden oder Ihrer Familie aufgestockt werden. Die Stifter werben im Freundeskreis für die gute Sache und bitten bei besonderen Anlässen wie einem runden Geburtstag oder einem Jubiläum um Einzahlungen in ihren persönlichen Fonds.

### Stiftungsfonds mit eigenem Namen

Den Namen des Fonds können Sie frei wählen. Ihren Fonds können Sie nach dem Zweck (z. B. Elefanten-Stiftungsfonds) oder nach einem besonderen Menschen benennen und so sein Andenken wahren oder Ihr gemeinnütziges Engagement mit Ihrem Namen verbinden (z. B. Helga Musterfrau Fonds).

### Stiftungsfonds nicht nur für Privatpersonen

Nicht nur Privatpersonen, auch Vereine, Schulen, Gruppen oder Unternehmen können ihren eigenen Stiftungsfonds ins Leben rufen und sich dauerhaft gemeinsam für den guten Zweck stark machen. Selbstverständlich können Sie gemeinsam auch mit Freunden einen Stiftungsfonds gründen, der sich einem gemeinsamen Ziel verpflichtet fühlt.

Mit dem Stiftungsfonds haben Sie eine ganz persönliche Form der Zustiftung für die Hauptstadtzoos und verbinden Ihren Namen mit einer dauerhaften guten Tat für den Tierpark und/oder für den Zoo.

Weitere Informationen: [www.stiftung-hauptstadtzoos.de](http://www.stiftung-hauptstadtzoos.de)  
[info@stiftung-hauptstadtzoos.de](mailto:info@stiftung-hauptstadtzoos.de)

Gerne können Sie auch einen persönlichen Gesprächstermin mit uns vereinbaren:  
Tel. 030-51 53 14 07

## Die Botanische Seite (Teil 12): Die Kaiserkronen (*Fritillaria imperialis*) von Zoo und Tierpark Berlin

17

Kaiserkronen gehören in die Familie der Liliengewächse (*Liliaceae*) und sind mit etwa 100 Arten innerhalb der Gattung *Fritillaria* vertreten. Allen gemein ist die Verbreitung auf der Nordhalbkugel, insbesondere im asiatischen Raum. Allein in der Türkei gibt es 30 Arten, während in China 24 Formen anzutreffen sind. Während weitere 20 Arten in Nordamerika ansässig sind, findet man in Deutschland und Österreich lediglich eine natürlich vorkommende Art – die Schachblume (*Fritillaria meleagris*). Die größte Fritillarie, die Kaiserkrone, ist hingegen vom Osten der Türkei weit über den Irak, Iran und Afghanistan bis in die Kaschmirregion verbreitet und tritt in Höhenlagen von bis zu 3.000 m auf.

*Fritillaria* sind ausdauernde, krautige Pflanzen, die als Zwiebeln überdauern. Alljährlich treibt im Frühjahr jede Zwiebel einen aufrechten und unverzweigten Spross, dessen gestrecktes und parallelnerviges Laub in Wirteln ansitzt. Charakterisiert wird die Gattung durch die nickenden

Blütenstände in leuchtenden oder markant gezeichneten Farben. Nach dem christlichen Glauben weigerten sich die Fritillarien, ihr Haupt vor dem Kreuzifix zu neigen und müssen es als Schande für immer gebeugt halten. Die einzelnen glocken- oder kelchförmigen Blüten sind zwittrig und tragen am Grunde Nektarien. Bienen, Hummeln und Schmetterlinge nutzen sie als wichtige Nahrungsquelle im Frühjahr. Für die Kaiserkronen ist oberhalb der 12 bis 15 Blüten ein Laubblattschopf typisch. Nach der Blüte zeigen sich die aufrechtstehenden Kapselfrüchte, welche anfangs grün, später aber braun und eingetrocknet sind. Einige Arten tragen geflügelte Kanten und sind nach oben abgestumpft. Mit der Reife der dünnwandigen Kapseln treten die zahlreichen flachen Samen hervor, die in 2 Reihen angeordnet sind. Von der Aussaat der Samen bis zur Bildung der Blüten vergehen etwa 4 bis 5 Jahre.

Die Schönheit der Kaiserkronen hat aber auch Schattenseiten. Die Zwiebeln, insbesondere die blühenden Pflanzen, verströmen einen strengen Geruch, der entfernt an einen Fuchs erinnert. Gärtner setzen die Zwiebeln gern, da sie Wühlmäuse vertreiben sollen. Ob dem so ist, bleibt fraglich. Zudem zeigen alle Angehörigen der Gattung *Fritillaria* eine Giftigkeit, wodurch sie von Weidetieren ferngehalten werden müssen. Auch der Verzehr durch den Menschen kann zu starken Kreislaufbeschwerden, Erbrechen und Herzstillstand führen.



Kaiserkronen im Tierpark Berlin  
Foto: Dr. Christian Matschei



Die „Schopfkrone“ der *Fritillaria imperialis*.  
Foto: Dr. Christian Matschei

Kaiserkrone benötigen frischen, tiefgründigen und nährhaften Boden. Die Zwiebeln liegen in etwa 20 bis 25 cm Tiefe und sind auf eine ausreichende Nährstoffversorgung angewiesen, damit die alljährliche Blüte besonders üppig hervortritt. Insbesondere in lockeren Laubwäldern mit dichter Humusstreu fühlen sich die Kaiserkrone wohl. Auffällig ist ebenso, dass halbschattige bis vollsonnige Standorte angenommen werden. In jedem Falle sind sonnenwarme Standorte notwendig. Zu nasse Böden werden nicht toleriert. Wer Kaiserkrone als Zwiebeln setzt, sollte die Monate August bis Oktober nutzen. Somit kann die Zwiebel die Bodenwärme zur Ausbildung der Wurzeln nutzen. Sie sind winterhart und müssen nicht entnommen werden. Gegenüber Fraßfeinden ist die Fritillaria recht robust. Lediglich das rote Lilienhähnchen (*Liloceris lili*), aus der Familie der Blattkäfer (*Chrysomelidae*), zeigt seinen großen Appetit an den Blättern der Pflanzen. Es kann leicht abgesammelt werden.

Die erste Kunde von *Fritillaria imperialis* stammte aus Italien aus dem Jahr 1553. Von dort kam sie mit CLUSIUS (CHARLES DE L'ECLUSE) 1573 nach Wien in den Hofgarten von Kaiser

MAXIMILIAN II. Ihre erste Blüte am 5. April 1576 war eine Sensation. Wenig später, ab 1580 kamen weitere Exemplare auf den Besitzungen des Landgrafen WILHELM VON KASSEL zur Blüte. Seit dieser Zeit sind die Kaiserkrone europaweit in Mode gekommen. Die Ansprüche an den Standort wurden bereits von HEINRICH HESSEN in seinem Buch „Neuer Garten Lust“ 1706 trefflich beschrieben und sind auch heute noch ohne Einschränkungen zu übernehmen. Die Kaiserkrone wurden früher unter „Corona Imperialis“ geführt, während die Bezeichnung „Fritillaria“ der heimischen Schachblume vorbehalten blieb. Im Jahre 1746 konnten schon 12 Sorten der Kaiserkrone beschrieben werden. Unter ihnen sogar mit gefüllten oder gar doppelkronigen Blütenstände.

Heute hingegen erleben die Kaiserkrone, nach einer kurzen Modepause, erneut eine Renaissance in unseren Parkanlagen. Bekannt und beliebt sind Kulturformen mit gelben, orangen, roten, blauschwarzen oder gesäumten Blüten. Besonders häufig sind die Cultivare mit gelben (*Lutea* und *Lutea maxima*), roten (*Rubra maxima*) sowie orangeroten Blütenständen (*Aurora*).

In jedem Frühjahr, von Beginn April bis zum Ende des Monats Mai, kann der Besucher von Zoo und Tierpark ein blühendes Meer an Kaiserkronen bewundern. Im Tierpark stehen die bis über 1,50 m hohen Pflanzen in großen Gruppen inmitten der naturbelassenen Grünanlagen. Einer der größten Bestände befindet sich südlich der Wolfsanlage. Weitere können an der Freianlage der Kerabaus, zwischen Nilgauantilopen und Sambarhirschen, wie auch nahe der Pekaris besichtigt werden. Im Zoo Berlin wird ebenfalls eine beeindruckende Vielfalt an Frühjahrsblumen gezeigt. Unter diesen kann auch die Kaiserkrone nahe dem Schweinehaus bei den Hirschebern alljährlich in Blüte bewundert werden.

19

Dr. Christian Matschei



Ein Lilienschnaken (Abb. Wikipedia)



# Okapi-Haltung: Die Waldgiraffe in den Hauptstadtzoos

Das Okapi (*Okapia johnstoni*), welches auch als Waldgiraffe bezeichnet wird, kommt im Ituri-Regenwald der Republik Kongo vor. Okapis zählen zu den Giraffenartigen und wurden zum Ende des 19./Anfang des 20. Jh. vom berühmten Afrikaforscher Sir Henry Stanley (1841-1904) entdeckt. Das rot-braune Fell und die weiße Zeichnung machen Okapis unverwechselbar.

Die einzigartige Zeichnung der Hinterbeine führt oft dazu, dass Okapis von Besucherinnen und Besuchern als Zebras benannt werden. Auch der Erstbeschreiber Philip Lutley Sclater (1829-1913) bezeichnete Okapis fehlerhaft als Waldzebra. Die äußerst stark gefährdeten Tiere sind scheue Einzelgänger. Daher stammt das Wissen über Okapis vorwiegend aus der Haltung in Zoos.



Sir Henry Stanley  
Foto: Archiv Reutlinger

21



Kolorierter Kupferstich  
Foto: Archiv Reutlinger

interessantesten Säugetiere der Welt und die wohl aufregendste zoologische Entdeckung dieses Jahrhunderts zum ersten Mal lebend in unserer Stadt gezeigt wird.“ Der Okapi-Bulle „Patrick“ wurde im Oktober 1962 in Paris geboren und kam im August 1964 im Berliner Zoo an. Der Zoo hatte 36.000 DM für „Patrick“ gezahlt, dies entspricht einem heutigen Wert von ca. 76.000 Euro. Im Herbst 1974 starb „Patrick“. Es sollte über 22 Jahre dauern, bis im Zoo Berlin wieder ein Okapi zu sehen war.

In der Zwischenzeit bekam der Tierpark Berlin im November 1970 den Okapi-Bullen „Boye“ aus dem Zoo Kopenhagen, wo er 1966 geboren wurde. Die Anlage befand sich in der Nähe des Wasserbüffelhauses, nahe dem heutigen Restaurant „Patagona“. „Boye“ war äußerst beliebt und ein gern gesehener Werbeträger. Er schmückte

1954 brachte Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek (1909-1987) den Urwaldgiraffen-Bullen „Epulu“ aus dem früheren Belgisch-Kongo erstmals nach Deutschland und legte damit den Grundstock für die Okapi-Haltung in Frankfurt. Der Zoo Leipzig erhielt 1959 und der Zoo Duisburg 1961 Okapis.

Der Jahresbericht vom Zoo Berlin vermerkt 1964: „Ein bedeutsames Ereignis war der Einzug eines jungen männlichen Okapis (*Okapia johnstoni* Scl.) in die Okapi-Anlage des neu errichteten Nashornhauses, womit eines der eigenartigsten und inter-



Okapi-Bulle „Patrick“  
Foto: Jurisch, Bongo Nr. 38

Foto links: Patrick Rösler

Werbeplakate, den Tierpark-Wegweiser (18. Ausgabe) und den Jahresbericht vom Tierpark (1970) sowie Poststempel u.v.m. 1979 verstarb er dann im Alter von 13 Jahren.



Prof. Dr. Heinrich Dathe mit  
Okapi „Boye“

Foto: Michael Barz, Milu 1994

Zwischenzeitlich wurde eine neue Anlage für Okapis am provisorischen Giraffenhause vom Tierpark errichtet. Hier zog 1985 aus Paris der 15jährige Okapi-Bulle „Patrie“ in den Tierpark ein, der bereits 1987 verstarb.

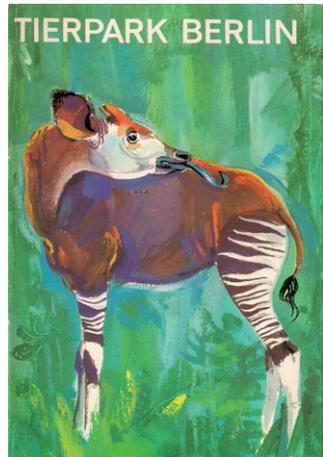
Im gleichen Jahr kam aus dem Zoo Frankfurt im Mai 1987 „Bernhard“ im Zoo Berlin an, der 1986 geboren wurde. Aus Anlass des 750. Stadtjubiläums von Berlin wurde eine Okapi-Anlage im sogenannten Erdhaus eröffnet. Aus Paris kam dann 1989 das erste Weibchen nach Berlin. „Pastrida“ wurde 1980 geboren, die sich jedoch nicht mit „Bernhard“ vertragen hatte. Daher wurde im Jahr 1990 „Bernhard“ mit dem Bullen „Aburo“ aus Rotterdam getauscht, der dort 1969 geboren wurde. Auf dem Transport nach Antwerpen im Sommer 1990 verunglückte „Bernhard“ jedoch. Vier Jahre stellte der Zoo Antwerpen den 12jährigen „Jeff“ im Zoo Berlin ein, der im August 1995 wieder nach Antwerpen ging und vorher jedoch für die erste Okapi-Geburt im Berliner Zoo sorgte. Leider handelte es sich jedoch um die Totgeburt eines männlichen Jungtieres.

Der Tierpark Berlin bekam 1989 auch ein Okapi. Wiederrum aus Paris kam der 7jährige „Papou“. Da im gleichen Jahr der Zoo sein Weibchen „Pastrida“ aus Paris holte, wurde der Transport von „Papou“ in den Tierpark Berlin ebenfalls durch den Zoo Berlin organisiert. Leider verstarb „Papou“ im August 1990. Damit endete die Okapi-Haltung im Tierpark Berlin.

Im Zoo Berlin werden bis heute noch Okapis gehalten. Nach der Totgeburt im Februar 1996 traf noch im gleichen Jahr aus dem Zoo Paris der Okapi-Bulle „Sandoa“ ein. „Sandoa“ war 1991 in Rotterdam zur Welt gekommen.

Im stolzen Alter von 28 Jahren verstarb 1997 der Bulle „Aburo“. Ein Jahr später deckte „Sandoa“ das Weibchen „Pastrida“, welches jedoch im März 1998 eine vier Monate alte Frühgeburt hatte.

Erst im Jahr 1999 entwickelte sich die Okapi-Haltung im Berliner Zoo weiter. Es kamen aus Antwerpen „Jeff“ zurück und die 1994 geborene „Vita“. Im September 2001 gebar „Vita“ von dem Bullen „Sandoa“ das erste lebensfähige Jungtier in Berlin. Das weibliche Kalb erhielt den Namen „Ibina“, das ab 2003 in der Wilhelma von Stuttgart lebte und dort selbst ihr erstes Jungtier bekam. Kurz vorher kam im Dezember 2002 aus dem Zoo Frankfurt der einjährige „Henry“, welcher im Oktober 2005 Vater des Weibchen „Batouri“ wurde. Mutter war die 2001 im Londoner Zoo geborene „Jemima“, die seit Juli 2004 im Zoo lebte.



Tierpark-Wegweiser (18. Ausg.)  
mit Okapi „Boye“

Zwischenzeitlich verstarb im Jahr 2000 „Pastrida“, die 1989 mit dem letzten Okapi-Bullen vom Tierpark aus Paris gekommen war. Fünf Jahre später verstarb im Alter von elf Jahren „Vita“.

Die Zucht der Okapis in den europäischen Zoos wird vom Zoo Antwerpen organisiert, welcher das Europäische-Erhaltungszucht-Programm (EEP) für Okapis koordiniert. Auf Empfehlung des EEP fand 2006 ein Bullentausch statt. „Henry“ ging in den Zoo Wuppertal und aus Stuttgart kam im Mai 2006 der dreijährige „Stomp“ an. „Stomp“ sorgte bereits ein Jahr später für Nachwuchs. „Jemima“ brachte im September das männliche Jungtier „Bosi“ zur Welt. „Bosi“ verließ 2009 Berlin Richtung Zoo Beauval in Frankreich.



„Jemima“ mit ihrem Jungtier „Bosi“

Foto: Michael Barz

Im Juni 2009 brachte das Weibchen „Jemima“ vom Bullen „Stomp“ ein Kuhkalb zur Welt. Jedoch kränkelte „Jemima“ nach der Geburt und konnte ihr Jungtier nicht mehr selbst versorgen. Das Jungtier verstarb und wenige Tage später auch „Jemima“. Im Dezember verließ dann „Stomp“ auf Empfehlung vom EEP den Berliner Zoo in Richtung Basel.



Die blaue Zunge eines Okapis wird 35 bis 45 cm lang. Es kann sich damit die Ohren und die Augen lecken und von Dreck befreien. Gleichzeitig dient sie dem Pflücken von Blättern.

Foto: Klaus Rudloff

„Bosida“ im Alter von 22 Jahren und ein Jahr später „Batouri“ im Alter von nur neun Jahren. Daher liegen alle Hoffnungen auf die im Zoo Berlin noch lebenden zwei Okapis.

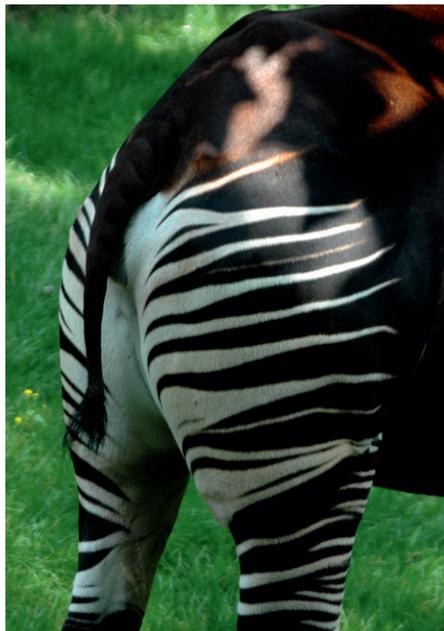
Für die 2005 geborene „Batouri“ wurde das aus Leipzig kommende Männchen „Steve“ durch das EEP gefunden, welches ursprünglich 2007 in Stuttgart geboren wurde. Im Januar 2011 kam „Steve“ im Berliner Zoo an. Nach einer ersten Eingewöhnung auf der Freianlage gegenüber dem Zoo-Restaurant bewohnte er mit „Batouri“ die Anlage.

Im Februar 2013 wurde dann das Weibchen „Bashira“ geboren. Sie ist damit die vierte erfolgreiche Aufzucht dieser bedrohten Tierart im Zoo Berlin. Seit 2013 gibt es keine Aufzuchten mehr im Berliner Zoo. Im Jahr 2013 verstarb „Sandoa“

Nachdem „Steve“ 2016 Berlin verlassen hat und nunmehr im Zoo von Lissabon lebt, kam aus Lissabon im Gegenzug der Bulle „Zuri“ noch im gleichen Jahr, welcher 2013 geboren wurde. Zusammen mit „Bashira“ soll er nun für Nachwuchs bei den Okapis im Zoo Berlin sorgen.

Die Erhaltungszucht in Zoos war schon immer von großer Bedeutung. Hinzu kommt, dass das für Okapis zuständige EEP auch ein Artenschutzprojekt, das Okapi Conservation Project im größten zusammenhängenden natürlichen Lebensraum der Okapis im Kongo etabliert hat und finanziell unterstützt. Auch der Förderverein von Tierpark und Zoo hat dieses Projekt bereits finanziell unterstützt, als die Station vor Ort überfallen wurde.

Seit 1995 nimmt der Bestand an Okapis in der Wildbahn zusehends ab. Es ist davon auszugehen, dass der Bestand auch weiterhin stark sinkt. Der zunehmende Siedlungsdruck sowie die Nachfrage nach Wildfleisch und Fellen und der ungenügende staatliche Schutz vor Ort sind Gründe hierfür. Daher ist die Erhaltungszucht vom Berliner Zoo wichtig. Umso mehr freut es, wenn die Anlage für Okapis im Jahr 2020 umgestaltet und damit aufgewertet wird. Ein Projekt welches durch den Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin finanziert wird.



Die für Okapis typische Zeichnung  
Foto: Klaus Rudloff

Seit 1995 nimmt der Bestand an Okapis in der Wildbahn zusehends ab. Es ist davon auszugehen, dass der Bestand auch weiterhin stark sinkt. Der zunehmende Siedlungsdruck sowie die Nachfrage nach Wildfleisch und Fellen und der ungenügende staatliche Schutz vor Ort sind Gründe hierfür. Daher ist die Erhaltungszucht vom Berliner Zoo wichtig. Umso mehr freut es, wenn die Anlage für Okapis im Jahr 2020 umgestaltet und damit aufgewertet wird. Ein Projekt welches durch den Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin finanziert wird.

Thomas Ziolko

#### Literatur:

Tierpark-Okapis, Dr. Bernhard Blaszkiewitz, Milu, 1994

Okapi-Chronik des Berliner Zoos, Dr. Bernhard Blaszkiewitz, Bongo, 2008

Steve ist da! Okapibulle verstärkt die Berliner Zuchtgruppe, Dr. Tobias Rahde, Takin 1-2011

Jahresbericht Zoo Berlin, 1964

Jahresbericht Zoo Berlin, 2009

Jahresbericht Zoo Berlin, 2013

### Steckbrief Okapi

Größe: bis 2 m

Geschwindigkeit: bis 60 km/h

Gewicht: bis 350 kg

Lebensdauer: 20 bis 30 Jahre

Ernährung: Blätter, Kräuter, Früchte, Gräser

Lebensraum: Zentralafrika (Kongo)

Ordnung: Paarhufer

## Neuigkeiten aus den Hauptstadtzoos



Foto: Zoo Berlin

Im Zoo Berlin leben seit Sommer 2017 Deutschlands einzige Große Pandas. Am 31. August 2019 hat Panda-Dame Meng Meng zwei Pandas-Männchen (Gewicht: 186 g und 136 g) zur Welt gebracht. Der Vater Jiao Qing (9) ist an der Aufzucht – wie für Große Pandas typisch – nicht beteiligt. Nach der letzten Zählung des weltweiten Bestandes geht man von nur noch etwa 1.864 ausgewachsenen Großen Pandas im natürlichen Lebensraum aus. Daher wird der Panda auf der Roten Liste für bedrohte Arten der Weltnaturschutzunion IUCN als gefährdet eingestuft. Am 9. Dezember wurden dann die Namen der kleinen Pandas verkündet: Meng Xiang (Ersehnter Traum) und Meng Yuan (Erfüllter Traum“).

25

Die zurückliegenden Monate im Tierpark waren natürlich von der kleinen Eisbärin Hertha geprägt, die im Dezember 2019 ein Jahr alt wurde. Bei ihrer ersten Untersuchung im Februar brachte sie gerade einmal 8,5 kg auf die Waage – inzwischen sind es mehr als 10 Mal so viel. Eisbär-Kurator Dr. Florian Sicks freut sich über die prächtige Entwicklung der kleinen Bärin und betont, welche wichtige Aufgabe die Eisbären im Tierpark Berlin haben: „Unsere Hertha hat ihre Rolle als Botschafterin ihrer Art bereits in jungen Jahren erfolgreich ausgefüllt und hilft uns weiterhin aktiv dabei, auf die Bedrohung des Lebensraumes Arktis aufmerksam zu machen.“



Foto: Tierpark Berlin

### Baugeschehen läuft auf Hochtouren

Die Modernisierung von Tieranlagen ist ohne Baustellen nicht möglich. Daher sind Baustellen nicht nur mit Einschränkungen verbunden, sondern stellen auch immer wieder ein Stück Freude für Tierliebhaber dar. Die Baumaßnahmen im Raubtierhaus vom Zoo Berlin sollen im Sommer 2020 abgeschlossen werden. Nur wenige Zentimeter Glas werden zukünftig Besucher und Tiere im Raubtierhaus voneinander trennen. Die neu eingesetzten Glasscheiben sorgen für Begegnungen der besonderen Art und ermöglichen es, den tierischen Bewohnern deutlich näher zu kommen. Zukünftig können Besucher die Raubkatzen durch meterhohe Panoramascheiben beobachten.



Foto: Zoo Berlin

Auch im Tierpark gehen die Arbeiten im Alfred-Brehm-Haus weiter voran. Die naturnahen Anlagen mit Klettermöglichkeiten und dichter Bepflanzung sind bereits weit fortgeschritten, sodass Malaienbären und Nebelparder schon Anfang des kommenden Jahres einziehen



Blick in die neugestaltete Tropenhalle vom Alfred-Brehm-Haus.  
Foto: Tierpark Berlin

können. Nun erstrahlt auch die Tropenhalle, das rund 1.000 m<sup>2</sup> große und 16 m hohe Herzstück des denkmalgeschützten Gebäudes, in neuem Glanz. Ab nächstem Jahr werden die Besucher – umgeben von schönstem Vogelgezwitscher – in den tropischen Regenwald eintauchen und mit Blick auf Krokodile ganzjährig die exotische Atmosphäre südostasiatischer Inseln genießen können.

Gerade dem Alfred-Brehm-Haus war in den letzten Jahren ein großes Engagement vom Förderverein von Tierpark und Zoo und dessen

Stiftung gewidmet. So finanzierten u.a. die Stiftung und der Förderverein den Neubau der Anlage für Malaienbären mit 475.000 Euro und der Verein in diesem Jahr die Anlage für Goldkatzen mit 150.000 Euro sowie die Stiftung die Anlage für Bärenkuskus mit 30.000 Euro. Insgesamt haben die Stiftung und der Förderverein seit 2014 dem Tierpark Berlin für das Alfred-Brehm-Haus 830.000 Euro an Spenden zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Umbaumaßnahmen vom Alfred-Brehm-Haus werden auch die angrenzenden Außenanlagen für Pinguine, Geier und Geparden umgestaltet.

Darüber hinaus beginnen im Frühjahr 2020 die Umbauten vom Dickhäuterhaus und auch die zwei vorhandenen Besucherparkplätze werden modernisiert und bekommen ein elektronisches Ticketsystem und eine deutlich bessere Beleuchtung.



Der Kletter-Parcour für die Malaienbären im Alfred-Brehm-Haus. Foto: Tierpark Berlin



**IMMER WIEDER UND  
IMMER WIEDER SCHÖN**



**Samstag & Sonntag Familienbrunch  
von 12-15 Uhr reichhaltiges Buffet  
€ 25,00 pro Person**



**Abendessen im Restaurant  
tägliches Abendessen  
ab 18 Uhr**

**Kinderermäßigung\*  
Kinder bis zum vollendeten 13.  
Lebensjahr essen für nur € 1,00  
pro Lebensjahr vom Buffet.**

*\*ausgenommen Ostern & Weihnachten*

*Bitte beachten Sie, dass wir es jederzeit  
vorbehalten, Änderungen vorzunehmen.*

**DAS BESONDERE FÜR SIE IST UNSER ALLTAG.**  
**GEBURTSTAG FIRMENFESTE JUBILÄEN EINSCHULUNG SCHULABSCHLUSS**

**ABACUS Tierpark Hotel**

Franz-Mett-Straße 3-9 · 10319 Berlin

info@abacus-hotel.de

Tel. 030 / 51 62 - 0

Fax 030 / 51 62 - 400

[www.abacus-hotel.de](http://www.abacus-hotel.de)

Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln:  
U-Bahn U5, Bahnhof „Tierpark“  
Straßenbahn Linien M 17, 27, 37, Station Criegerweg  
Bus 296 / 396 bis „Tierpark“



## Exkursion 2020

Liebe Vereinsmitglieder und Exkursionsfreunde,  
wir freuen uns, Ihnen in 2020 wieder unsere Mehrtagesfahrt anbieten zu können:

28

### **Zoologischer Stadtgarten Karlsruhe und Zoo Heidelberg, 14. Mai bis 17. Mai 2020**

Die Zooreise 2020 führt Sie nach Karlsruhe und Heidelberg. Der Zoologische Stadtgarten ist einer der ältesten Zoos in Deutschland und eine „grüne Oase“ mitten in der Stadt. Er bietet einen Naturerlebnisraum und Erholungszonen für Besucher aus nah und fern. Die rund 4000 hier lebenden Tiere bieten einen Überblick über die faszinierenden Lebensräume der Welt.

Etwas kleiner präsentiert sich der Zoo Heidelberg. Über 150 verschiedene Tierarten aus aller Welt, darunter Löwen, Asiatische Elefanten, Mähnenrobben, Flamingos und Erdmännchen gibt es hier zu bestaunen. Mehrmals am Tag finden für Zoobesucher kommentierte Fütterungen und Tierpräsentationen statt.

**Der Exkursionspreis beträgt pro Person für Mitglieder EZ 445 Euro/DZ 385 Euro und für Nichtmitglieder EZ 460 Euro/DZ 395 Euro**

(im Reisepreis inklusive: Fahrt im modernen Reisebus, Übernachtung inkl. Frühstück und Abendessen, Eintritt und Führung)

**Die Mindestteilnehmerzahl ist 30 Personen, Anmeldeschluss: 10. April 2020**



Zoo Heidelberg



Zoo Karlsruhe

Wir bitten um Verständnis, dass die Fahrten nur mit der oben genannten Mindestteilnehmerzahl stattfinden können. Sollten bei Anmeldeschluss nicht genügend Anmeldungen vorliegen, müssen die Fahrten leider abgesagt werden.

# Anmeldung

Teilnahmemeldungen werden ab sofort bei der  
Wörlitz Tourist GmbH entgegengenommen.

## Die Anmeldung ist verbindlich.

Bitte verwenden Sie das untenstehenden Meldeformular.

29

### Mehrtagesfahrt im Mai 2020:

Teilnehmer

_____	<input type="checkbox"/> Förderer
_____	<input type="checkbox"/> Gast
_____	<input type="checkbox"/> Förderer
_____	<input type="checkbox"/> Gast
_____	<input type="checkbox"/> Förderer
_____	<input type="checkbox"/> Gast

Zustieg:  Ostbahnhof  ZOB

Adresse des Anmelders:

Straße, Hausnr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Bitte in Blockschrift ausfüllen und an folgenden Kontakt senden:**  
Wörlitz Tourist GmbH, z.Hd. Wilfried Paul, Frankfurter Allee 31 A, 10247 Berlin,  
Tel.: 030/41 99 39 251, Fax: 030/41 99 39 259, e-mail: w.paul@woerlitztourist.de

# Hauptstadtzoos dauerhaft fördern: Ewige Förderung von Zoo Berlin und Tierpark Berlin

Im Jahr 2010 wurde die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos als eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts in Berlin gegründet. Die Stiftung wird die Arbeit der Hauptstadtzoos - Tierpark Berlin, Zoo Berlin und Zoo-Aquarium - dauerhaft und nachhaltig fördern. Damit sichert die Stiftung das breite Wirkungsfeld von Zoo Berlin und Tierpark Berlin zukunftsfruchtig ab und kann immer dort einspringen, wo es aktuell notwendig ist.

Für die Verwirklichung des Stiftungszwecks werden engagierte Personen und Institutionen gesucht, die sich mit dem Zoo und mit dem Tierpark identifizieren. Es soll ein Stiftungsvermögen aufgebaut werden, das es ermöglicht, den Stiftungszweck nachhaltig umzusetzen. Mit einer Zuwendung an die Stiftung helfen die Spender dauerhaft, zu Lebzeiten und auch über den Tod hinaus. Damit geht eine Signalwirkung von den Unterstützern auch auf die Gesellschaft aus.

Das vom Spender eingebrachte Vermögen wird unbegrenzt auf Dauer bewahrt. Keine andere Zuwendung oder Vermögensanlage für die Förderung der Hauptstadtzoos kann dies gewährleisten. Die Stiftung zur Förderung der Hauptstadtzoos ist ein geeignetes Mittel, das eigene Vermögen sicher anzulegen, es Früchte tragen zu lassen und damit auch über den Tod hinaus in nachfolgenden Generationen hineinzuwirken. Eine Zustiftung muss nicht wie eine normale Spende an die Hauptstadtzoos oder den Förderverein zeitnah für aktuelle Projekte verwendet werden, sondern wird dem Grundstockvermögen der Stiftung zugeführt und damit nicht verbraucht. Es werden ausschließlich die Zinsen für die Arbeit der Stiftung eingesetzt.

Damit leistet eine Zustiftung ungeschmälert und weit in die Zukunft hinein einen Beitrag für die Hauptstadtzoos. Sie können sicher sein, dass eine Zuwendung an die Stiftung den Hauptstadtzoos über viele Jahre oder Jahrhunderte hilft.

## Bankverbindung:

Stiftung Hauptstadtzoos - Deutsche Bank  
IBAN: DE58 1007 0000 0055 4410 00  
BIC: DEUTDE33XXX  
Betreff: Zustiftung

Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos  
Am Tierpark 125 - 10319 Berlin  
T. 030-51 53 14 07 - F. 030-51 53 15 07  
info@stiftung-hauptstadtzoos.de  
[www.stiftung-hauptstadtzoos.de](http://www.stiftung-hauptstadtzoos.de)



## Die großen Futtermittelanbieter von Zoo und Tierpark Berlin – Ludger Bremehr

31

Seit Jahren gehören Produkte der Firma Lundi zum Garant einer jeden Wildentenpflege. Auch in der Aufzucht und Erhaltung von Meerestenten, Kranichvögeln, Hühnervögeln und sogar verschiedenen Zoosäugetern, wie Elche oder Krallenaffen, hat das Unternehmen seinen guten Ruf ausgebaut und beliefert seit vielen Jahren beide Tiergärten in Berlin. Während im Zoo Berlin u.a. die Ibisse und die Kängurus mit den Spezialprodukten ernährt werden, sind es im Tierpark Berlin, bedingt durch den umfassenden Vogelbestand, vornehmlich Flamingos, Entenvögel, Meerenten, Ibisse und Strauße. Auch hier wird den Kängurus das „Lundi-Pellet“ gereicht.



Die Familie Bremehr mit einem British Longhorn.

Aber wie kommen die Produkte in das Futtersortiment von Berlin und wie entstand das renommierte Unternehmen? Ludger Bremehr ist in Verl/Nordrhein-Westfalen ansässig, auf einem Hof, der seit 1542 besteht und sich in Familienbesitz befindet. Dort bewirtschaftet er heute etwa 20 ha Fläche. Hiervon sind allein 4 ha Land den Vögeln, etwa 250 verschiedenen Arten – von den kostbaren Sturzbachenten über zahlreiche Limikolen bis hin zu den Kranichen – zu sehen. Ziel ist die Erhaltungszucht von Vögeln innerhalb des nicht öffentlichen Geländes. Zahlreiche Tiergärten, wie auch Berlin, zeigen Formen vom Hof Bremehr.

Die Haltung von Enten war der Auslöser des Ludger Bremehr, welcher als Kind seinen ersten Teich aushob und anfänglich Stockenten pflegte. Der ursprüngliche Betrieb der Familie Bremehr war nicht fern der Vogelpflege, und so wurden hier zuvor in den 1950er Jahren Gänse und Puten gehalten. Die Haltung der Puter war hinsichtlich der Futterkosten in dieser Zeit kaum denkbar, erinnert sich Ludger Bremehr. Ein Hahn wurde im Unterhalt viel zu teuer. Folglich wurden Puteneier den Gänsen untergeschoben. Irgendwie muss hier dem 1961 geborenen Ludger Bremehr etwas Leidenschaft auch in die Wiege gelegt worden sein, so dass ihn bis heute die Haltung und Zucht von Vögeln, mitsamt ihren Herausforderungen, nicht mehr loslässt. Auch seine beiden Söhne sind voller Freude im Umgang mit dem Federvieh.

Die Haltung von Wasservögeln führte in den 1990er Jahren zu den anspruchsvollen Meerestenten. Zu dieser Zeit war nur das Spezialfutter einer niederländischen Firma erhältlich, doch trotz größter Bemühungen verstarben immer wieder Vögel. Eine intensive Suche, gemeinsam mit einem Veterinär aus der ehemaligen DDR, führte zur Erklärung: Das Futter war oft pilzbelastet. Von diesem Tage an plante Ludger Bremehr die Herstellung von eigenen

Futtermitteln für die Entenvögel. Er orientierte sich hierbei weniger an den wissenschaftlichen Erkenntnissen, sondern verglich die Bedürfnisse seiner Tiere mit den Gegebenheiten in der Natur. Entscheidend war die Zusammensetzung.

Das erste selbstentwickelte Futterpellet konnte 1997 ausgegeben werden. Der Bedarf an solchem Futtermittel war auch in der Zoowelt erheblich, wodurch Bremehr auch heute noch in den Tiergärten Europas, aber auch Nordafrikas, den Arabischen Emiraten und Südamerika, bekannt und geschätzt ist. Über 20 verschiedene Vogelmischungen, aber auch Spezialprodukte für Elch und Co. sind von der Firma Lundi heute zu beziehen. Hergestellt werden die Presslinge jedoch nicht auf dem Hof der Familie Bremehr, sondern in den 4 Firmen, mit denen das Unternehmen zusammenarbeitet. Und das Unternehmen selbst – ein Familienbetrieb, in das sich auch die beiden Söhne Lorenz (19) und Alexander (16) immer stärker hineinfuchsen.

Der Name „Lundi“, welcher die Produktpalette ziert, kam innerhalb einer Gedankenfindung zum Marketing zustande. Bremehr wurde gefragt, welche Vögel es ihm besonders angetan haben und er zählte einige auf. Lundi – der isländische Name des Papageitauchers – sollte es letztlich werden. Auch heute zieht der Hof alljährlich diese anspruchsvollen Tiere auf.

Aber nicht nur Zoos und Privathalter können sich von der Qualität der Produkte überzeugen, sondern auch jeder Gast im Verkaufsbereich des Hofes. Immer stärker erfolgt zudem auch die Orientierung auf die Zucht von bedrohten Nutztieren, von denen 2019 schon 16 Formen vom Kaninchen bis zum British Longhorn auf dem Gelände leben. Insbesondere die Rinderhaltung ist ein Schwerpunkt und sorgt für hervorragende Qualität der angebotenen Fleischwaren. Und was machen die Alpakas auf der Farm? Ludger Bremehr erzählte, dass ein Kamelhof eine Rechnung offen hatte und diese nicht begleichen konnte. Prompt stand ein Hänger auf dem Hof und Ludger Bremehr führte seine ersten Alpakas heraus. Auch andere Tiere haben ihre einzigartige Geschichte. So ist die Lundi-Farm heute unverändert der weltweit einzige Halter der Sturzbachenten, von denen er gleich 7 Paare besitzt. Der Ursprung dieser Geschichte liegt bei der Queen in England, welche als chilenisches Gastgeschenk diese ornithologischen Kostbarkeiten erhielt. Die Vögel gingen zuerst in den britischen Pensthorpe Waterfowl Trust, welcher die Tiere später wiederum an Bremehr abgab, welcher sie bereits mehrfach nachzog.

Wir sind gespannt, wohin der Weg die Firma führt und wir freuen uns, solch verlässlichen Futtermittelanbieter als Partner nutzen zu dürfen, der sich mit Rat und Tat, sowie Kreativität und geschäftlicher Freude gern jeder neuen Situation stellt.

Dr. Christian Matschei

# Die Pflanzenwelt Zentral- und Ostasiens im Tierpark Berlin

Der Tierpark Berlin ist nicht nur von tiergärtnerischem Interesse, sondern bietet seinen Besuchern von Anbeginn eine Vielfalt an einheimischen und fremdländischen Gehölzen, Stauden und Blütenpflanzen. Zahlreiche Gewächse der nördlichen Hemisphäre sind nahezu in allen Bereichen des Landschaftsparks anzutreffen. Insbesondere die Botanik der klimatisch gemäßigten asiatischen und nordamerikanischen Regionen ist in ihrer Reichhaltigkeit hervorzuheben und an vielen Tieranlagen präsent.



Ein Urweltmammutbaum nahe am Kinderspielplatz.

Foto: Dr. Christian Matschei

Das Auftreten markanter Pflanzen Zentral- und Ostasiens basiert auf mehrere Gründe. Zum einen wurden in den ersten vier Jahrzehnten des Tierparks Gehege erbaut, deren begrünende Umgebung in die Planung mit einfluss. Wir sehen es deutlich am Affentempel – einer Freianlage, in deren Umfriedung ursprünglich Japan-Makaken (*Macaca fuscata*) lebten. Folglich findet sich auch hier ein botanischer Ballungsraum asiatischer Gehölze, die das Thema angenehm abrunden. Ein weiterer Grund liegt in der „verfügbaren Exotik“, welche viele Pflanzen Asiens durch ihren markanten Wuchs, ihrer auffälligen Blütenbildung oder ihrer Blattausbildung und Herbstfärbung besitzen. Das trifft nicht auf alle zu, doch auf die Mehrzahl der kultivierten Formen. Zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert gelangten Setzlinge, Früchte und Herbarmaterial durch namenhafte Naturforscher, wie KÄMPFER, DAVID oder SIEBOLD in europäische Museen und Botanische Gärten. Zahlreiche Bäume und Sträucher nahmen das europäische Klima gut an, vermehrten sich und standen später auch dem Bezug über Gärtnereien der interessierten Bevölkerung zur

Verfügung. Somit wundert es nicht, dass heute die Ginkgos (*Ginkgo biloba*), Alpenrosen (*Rhododendron sp.*) und Fächerahorne (*Acer palmatum*) in unseren Park- und Gartenanlagen vermehrt aufzufinden sind und mittlerweile ein vertrautes Bild erzielen. Doch sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass zahlreiche Pflanzen des Tierparks nicht immer einen geographisch passenden Standort an einer Tieranlage erhalten haben. Vielmehr handelt es sich um markante Ziergehölze, die in ihrem solitären Wuchs auffallen sollen und durch ihre Eigenart den Besucher zum Verweilen, Interessieren und Entspannen befähigen.

Wenn an dieser Stelle von der Pflanzenwelt Zentral- und Ostasiens gesprochen wird, so bezieht sich diese auf das sogenannte Holarktische Florenreich. In seiner Gesamtheit erstreckt es sich ebenso über weite Teile Nordamerikas, Europas, Nordafrikas und umspannt nahezu die gesamte nördliche Hemisphäre. In Asien teilt sich das botanisch-geographisch orientierte Areal

in die dominierende Palaearktis sowie die Palaeotropis südlich des Himalayas. Die pflanzenkundliche Nähe der drei großen Kontinente ist der bekannteren Tiergeographie recht ähnlich und verdeutlicht auf beiden Seiten des Atlantiks bzw. Pazifiks unmittelbar miteinander verwandte Gehölze. So sind beispielsweise auf den amerikanischen und asiatischen Kontinenten Vertreter der Alpenrosen (*Rhododendron*), Tulpenbäume (*Liriodendron*), Amberbäume (*Liquidamber*), Scheinzypressen (*Chamaecyparis*) oder Ahorne (*Acer*) heimisch.

34

Blicken wir konkret nach Zentral- und Ostasien verdeutlichen sich unterschiedliche Vegetationsformen, bedingt durch topographische und klimatische Faktoren. Während im zentralen Gebiet, unabhängig der Höhenlage, die Steppen, Halbwüsten und sogar Wüsten dominieren, umschließt die Hochlandvegetation vornehmlich den Süden des Areals. Im Osten, konkret auf dem kontinentalen China, der Koreanischen Halbinsel und den Japanischen Inseln, sind sommergrüne Laubwälder, boreale Nadelwälder und subtropische Feuchtwälder anzutreffen. Aus diesen ersteren beiden Vegetationsgebieten stammen viele unserer charakteristischen Tierpark-Gehölze, wie die Götterbäume (*Ailanthus altissima*), die Stern-Magnolien (*Magnolia stellata*), der Feuerahorn (*Acer ginnala*) oder die Fächerahorne (*Acer palmatum*). Im östlichen Himalaya hingegen ist die Vielfalt an Alpenrosen (*Rhododendron sp.*) besonders hoch. In den Hochlagen finden Botaniker, bis über 1.800 m hinaus, subalpine Rhododendronwälder, die bei ganzjähriger hoher Luft- und Bodenfeuchte einzelne Arten zu 15 m Höhenwuchs bewegen (u.a. *Rhododendron grande* und *Rhododendron arboretum*).



Weibliche Blüte des Japanischen Katsurabaumes.  
Foto: Dr. Christian Matschei



An folgender Stelle möchte der Autor nun auf einige besonders markante Gehölze des Tierparks hinweisen, welche ihre Heimat ursprünglich in Zentral- und Ostasien besitzen. Einige von ihnen erhielten ihren zugeordneten Platz aufgrund der eindrucksvollen Solitärerscheinung oder aufgrund ihrer Wertung als regionale Charakterpflanze, während andere eine gemeinsame Kulturgeschichte zwischen Gewächs und Mensch bekunden. Welcher Beweggrund auch immer der ausschlaggebende für eine Pflanzung war, entscheidend ist der begeisternde und bildende Gedanke der Gartengestalter gewesen.

Die Fruchtsände der Blasenescche. Foto: Dr. Christian Matschei



Die Strauchpfingstrose des KARL-FOERSTER-Gartens stammt aus Ostasien.

Foto: Dr. Christian Matschei

Gleich an mehreren Bereichen des Tierparks kann der Urweltmammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*), welcher auch unter den deutschen Namen Wassertanne, Wasserlärche oder Chinesisches Rotholz bekannt ist, angetroffen werden. Gleich mehrere eindrucksvolle Exemplare stehen an und nahe der Teichanlage im Tierkinderzoo, sowie im asiatischen Gebirgstteil neben den Marco-Polo-Wildschafen (*Ovis ammon polii*). Das aus Ost-Sichuan und West-Hupeh/China stammende Gehölz ist der einzige Vertreter seiner Gattung. Als Verwandter der Sumpfzypressen (*Taxodiaceae*) konnte der Urweltmammutbaum im Jahre 1940 aus Tonablagerungen bei Ususawa/Japan beschrieben werden. Im Folgejahr erschien die wissenschaftliche Beschreibung und kurz darauf gelang gut 60 km südlich der

chinesischen Stadt Wanhsien die Entdeckung lebender Pflanzen. Es ist ein äußerst seltener Fall in der Wissenschaft, in der fossile und rezente Beschreibungen unmittelbar aufeinander treffen. Die großen Urweltmammutbäume des Tierkinderzoos, die in den 1950er Jahren gepflanzt wurden, gehören zu den Zeitzeugen der Tierparkhistorie.

Ein weiteres interessantes und nicht alltägliches Gehölz findet sich unweit der Sekretäre (*Sagittarius serpentarius*) am Kamelgraben. Es handelt sich um die Japanische Zeder oder Sichelanne (*Cryptomeria japonica*). Dem Arzt, Forschungsreisenden und Botaniker ENGELBERT KAEMPFER (1651 – 1716) ist die Kunde von der Sichelanne in Japan aus dem Jahre 1692 zu verdanken. Wenige Jahre später gelang die Entdeckung der chinesischen Form nahe Shanghai durch den britischen Naturforscher JAMES CUNNINGHAM. Während im kontinentalen Europa das Gehölz ausschließlich als Zierpflanze eine Kultivierung erfuhr, gedeihen heute auf den Azoren ganze Wälder, die dank des Klimas einen schnellen Wuchs verdeutlichen. In den Parkanlagen ist die ursprüngliche Sichelanne, die ihren deutschen Namen wegen der sichelförmigen Biegung der nadelförmigen Blätter erhielt, ein seltenerer Gast.

Im Übergangsbereich zwischen dem asiatischen- und europäischen Gebirgstteil des Tierparks, unmittelbar neben der Voliere der Bartgeier (*Gypaetus barbatus*), steht ein junger Taschentuch- oder Taubenbaum (*Davidia involucrata*). Die beiden deutschen Namen des aus China stammenden Gehölzes beziehen sich auf seine Hochblätter, die die Blüten begleiten. Diese erinnern, aufgrund ihrer beachtlichen Größe und ihrer weißen Farbe, an Taschentücher bzw. im Baum sitzende Tauben. Das zu den Hartriegelgewächsen (*Cornaceae*) gehörende Gehölz stammt aus den Provinzen Sichuan und Hubei und kann am natürlichen Standort mehr als 15 m Höhe erreichen. Als Entdecker gilt der französische Naturforscher und Lazarist JEAN PIERRE ARMAND DAVID (1826 – 1900), dem wir auch die erste Kenntnis vom Milu (*Elaphurus davidianus*) und Großen Panda (*Ailuropoda melanoleuca*) verdanken. Im Jahre 1868 konnte er den bis dahin für die westliche Wissenschaft noch unbekanntem Baum entdecken und in Form von Herbarmaterialien nach Paris senden. In Europa ist der Taschentuchbaum eher seltener anzutreffen und beschränkt sich auf spezielle Baumschulen und

Botanische Gärten. Ab Ende April/Anfang Mai ist bei den 10 bis 15-jährigen Pflanzen mit der Blüte zu rechnen, die von zwei eindrucksvollen Hochblättern betont wird.

36

Der Ginkgo (*Ginkgo biloba*) gehört zu den bekanntesten Bäumen Asiens. Konkret liegt seine natürliche Verbreitung in China, u.a. im Grenzgebiet der Provinzen Anhwei und Tschekiang nahe des Flusses Yangtsekiang. In seiner Heimat ist er unter dem Namen „Ying Hsing“ bekannt, was mit Silberaprikose zu übersetzen wäre. Ein weiterer Name aus Anhwei, bedingt durch das charakteristische Laubblatt, lautet „Ya Chio“ – Entenfuß. Der bekannte Name Ginkgo basiert hingegen auf dem Wort „Ginkyo“. Der deutsche Botaniker ENGELBERT KAEMPFER, welcher im Jahre 1690 als erster Europäer das Gehölz zu Gesicht bekam, übernahm den Namen aus der chinesischen Lautschrift. Diese setzt sich aus „Gin“ (= Silber) und „Kyo“ (= Aprikose) zusammen und wurde als „Ginkgo“ von CARL VON LINNE (1707 – 1778) bei seiner Nomenklatur in die Wissenschaft mit falschem Schriftbild aufgenommen.

Der Ginkgo wurde für die westliche Welt im Jahre 1690 in Japan entdeckt. Vier Jahrzehnte später gelangte erstes Saatgut an den Botanischen Garten in Utrecht/Niederlande, einige Jahre später, in den Jahren 1754 und 1768, auch nach London/England und Wien/Österreich. In Utrecht finden wir auch heute noch imposante und besonders alte Exemplare. So besaß ein etwa 130-jähriger Baum Nr. „3716“ im Jahre 2010 eine Höhe von 24,80 m und einen Stammdurchmesser, welcher 2014 per Lasertechnik vermessen wurde, von stattlichen 3,93 m. Der höchste Ginkgo Deutschlands (Nr. „14439“) ist genau 28,00 m hoch und befindet sich in Konstanz. Nur 2,80 m höher ist der derzeit höchste Vertreter seiner Art in Europa. Dieser gedeiht in Salzburg/Österreich. All die europäischen Vertreter sind, trotz ihres beachtlichen Alters, nicht die weltweit höchsten. In Literaturangaben wird gern auf bis zu 40 m Höhe verwiesen, bei einem möglichen Lebensalter von über 1.000 Jahren. Letztlich gehören die Tempelbäume Chinas somit nicht nur zu den interessantesten und bekanntesten Baumarten der Welt, sondern auch zu den langlebigsten. Diesem Alter stehen die Vertreter von Utrecht und der Slowakei mit ihren noch jungen 230 bzw. mehr als 260 Jahren entgegen.

Interessant ist die Tatsache, dass aus den meisten herangezogenen Pflanzen männliche Bäume heranwachsen. Sehr spät, im Jahre 1814 konnte der erste weibliche Ginkgo bei Genf/Schweiz gesichtet werden. Nur diese Pflanzen bringen zum späten Oktober Samenanlagen hervor, die in gelblicher Reife auffällig nach Buttersäure riechen. Die Bildung der Früchte ist ein wesentliches Kriterium, weshalb nur männliche Ginkgos als Straßenbäume gepflanzt werden. Im Tierpark Berlin finden wir ebenfalls vornehmlich männliche Pflanzen, während ein stattliches Weibchen an der Ostseite des Alfred-Brehm-Hauses, unweit des Haupteingangs, zu bewundern ist.

Am Aufgang zum asiatischen Gebirgstiel des Tierparks finden wir drei Japanische Katsurabäume oder Kuchenbäume (*Cercidiphyllum japonicum*). Wie der Name verdeutlicht liegt auch bei diesem sommergrünen und bis zu 12 m hohen Baum der Ursprung in Japan. Auch in China ist die Art anzutreffen. Kuchenbäume, die in unseren Parklandschaften recht selten anzutreffen sind, verdeutlichen mit dem Welken der Blätter einen angenehmen Duft, der an Lebkuchen erinnert. Das breite, etwas ovale Laubblatt, welches langgestielt ist, weist eine herzförmige Form auf. Besonders interessant ist die Blüte. Im Monat April, noch vor dem eigentlichen Laubaustrieb, zeigen sich an den diözischen Pflanzen kurzgestielte, recht

unauffällige und rötliche Blüten. Sie besitzen keine Hüllblätter und werden durch den Wind bestäubt. Im Spätsommer bilden sich die ebenfalls recht unauffälligen Balgfrüchte. Der Katsurabaum gehört neben dem Ginkgo und dem Urweltmammutbaum zu den klassischen „lebenden Fossilien“, welche in Ostasien erhalten blieben.

Eines der markantesten Gehölze ist die Kaukasische Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*) aus der Familie der Walnussgewächse (*Juglandaceae*). Wir finden diese vielstämmigen und breitkronigen Bäume am Kamelgraben und unweit des LENNÉ-Tempels. Seine ursprüngliche Heimat liegt im Bereich des namensgebenden Kaukasusgebirges und erstreckt sich an feuchten Standorten bis in den Iran hinein. Das auffälligste Merkmal sind seine Fruchtstände, deren Samen wie an einer Kette aufgereiht an bis zu 50 cm langen Schnüren sitzen. Die Früchte selber sind zudem breit geflügelt, so dass sie nach der Lockerung von der Mutterpflanze durch den Wind verbreitet werden. Neben der Kaukasischen Flügelnuss gibt es weitere fünf Arten der Gattung, die allesamt in Asien heimisch sind.



Zahlreiche Alpenrosen erblühen entlang der Mittelschneise.  
Foto: Dr. Christian Matschei

Juni und Juli sind die Blühmonate des Rispigen Blasenbaumes (*Keuleuteria paniculata*), der auch unter dem Namen Blasenlesche bekannt ist. In lockeren aufrechtstehenden Rispen stehen die zahlreichen zwittrigen Blüten mit ihren leuchtend gelben Kronblättern. Zur sommerlichen Jahreszeit ist somit das bis zu 15 m Höhe erreichende Gehölz eines der auffälligsten des Tierparks. Wir finden den Blasenbaum gleich an mehreren Stellen – unweit der Gibbonanlage, an den Kattainseln, am Kamelgraben und bei den Sekretären nahe dem Tierkinderzoo. Neben seinen Blüten ist auch die breite Krone, welche auf schlankem Stamm thront, von weitem ein Indikator der Art. Die Laubblätter sind bis zu 35 cm lang und sind doppelt gefiedert mit gezähntem Rand. Die auffällige Ähnlichkeit der Blätter zu denen der einheimischen Esche verhalf dem aus China, Korea und Japan stammenden Gehölz zu seinem deutschen Zweitnamen. Der erstere und bekanntere Name bezieht sich auf die dreiklappigen Kapsel Früchte, welche wie Lampions an den Zweigen stehen und die schwarzen Samen umschließen und einen Kontrast zum gelben Herbstlaub bilden. In einigen Regionen wurden diese einst zu Rosenkränzen verarbeitet. Die Blasenlesche ist Mitte des 18. Jahrhunderts nach Zentraleuropa gelangt und erlangte in den letzten Jahrzehnten zunehmend Bedeutung als Solitärpflanze von Garten- und Parkanlagen. Mittlerweile sind auch Varietäten im Handel erhältlich. In den Ländern mit wärmeren Jahrestemperaturen sind die attraktiven Seifenbaumgewächse (*Saphindoidae*) ein häufiger Straßen- und Parkbegleiter.

Von auffälliger Pracht stehen die Japanischen Zierkirschen (*Prunus serrulata*) alljährlich in Blüte. Wir finden gleich mehrere Exemplare am Kinderspielplatz, vor dem Dickhäuterhaus, am Teich vor dem Affenhaus und im KARL-FOERSTER-Garten. Die Wildform ist die Granatenkirsche, welche ursprünglich in den Bergwäldern Chinas, Koreas und Japans beheimatet ist. Zahlreiche Sorten, darunter die häufig in Deutschland kultivierte 'Kanzan' gehört zu den

schönsten Vertretern. In Japan stehen die Bäume zur Blütezeit, die sich von Ende April bis Anfang Mai erstreckt, im Zentrum traditioneller Handlungen. Der Duft und die Blütenblätter symbolisieren Reinheit und Einfachheit. Aufgrund der üppigen Blütenpracht werden sie auch als Blütenkirschen bezeichnet.



Ginkgos beeindrucken durch ihr eigenwilliges Laub. Foto: Dr. Christian Matschei

Zu den Scheinzypressen der Gattung *Chamaecyparis* finden wir nur wenige Vertreter in Nordamerika und Ostasien. Unter ihnen sind die japanischen Sawara-Scheinzypressen (*Chamaecyparis pisifera*) und die Hinoki-Scheinzypressen (*Chamaecyparis obtusa*). Beide Vertreter der immergrünen Zypressengewächse (*Cupressaceae*) erreichen in den Heimatregionen beachtliche Höhen von über 40 m und weisen einen Stamm auf, der 1,20 bis 1,50 m dick ist. Markant für beide Arten sind die Schuppenblätter, die längsrisrige Borke, der überhängende Gipfeltrieb und die ausgesprochen kleinen Zapfen. Die Sawara-Scheinzypresse trägt damit recht trefflich ihren deutschen Zweitnamen als Erbsenfrüchtige Scheinzypresse. Diese Art konnte vom bekannten bayerischen Naturforscher PHILIPP FRANZ VON SIEBOLD (1796 – 1866) im Jahre 1859 in die Niederlande eingeführt werden. In Form vieler Cultivare ist sie heute in einigen Park- und vielen Gartenanlagen weltweit verbreitet. Eine dieser Kulturformen ist 'Squarrosa', welche im Tierpark

an der Cafeteria gedeiht. Der Wildform wesentlich unähnlicher ist das Cultivar 'Nana Gracilis' der Hinoki-Scheinzypresse. Es ist in seiner Gartenform, aufgrund seiner muschelförmig gestalteten Zweigabschnitte, hinlänglich als „Muschelzypresse“ bekannt und verdeutlicht ein ausgesprochen langsames und unregelmäßiges Wachstum. Selten sind die Gewächse über 2 m hoch. Im Tierpark finden wir einen Vertreter am Pavillon am Tierkinderzoo, sowie an der Gibbon-Anlage. Wie auch die Sawara-Scheinzypresse so gelangte die Hinoki-Scheinzypresse auch durch SIEBOLD 1861 nach Europa.

Zu den prächtigsten Gewächsen des Tierparks gehören ohne Zweifel die Alpenrosen (*Rhododendron sp.*), welche unter den Namen Rhododendren oder Azaleen stärker bekannt sind. Sie sind in den bewaldeten Parkbereichen vermehrt anzutreffen und eine Ballung verschiedenster Zuchtformen ist rechts und links entlang der Mittelschneise zwischen Schloss und Terrassencafe zu bewundern. Die Blüte der meisten Rhododendren erstreckt sich von Mitte Mai bis in den Juni hinein und begeistert zahlreiche Besucher durch die ansehnlichen Großblüten. Neben den laubabwerfenden Formen mit gelben, weißen oder orangen Blüten sind vor allem die immergrünen Vertreter mit ihren meist lilafarbenen, trichterförmigen Blütenständen bekannt. Die Form, welche am zeitigsten im Jahr im Tierpark erblüht, ist die Vorfrühlings-Alpenrose (*Rhododendron praecox*). Bereits im März zeigen sich die duftlosen helllilafarbenen Blüten. Interessant ist auch das Vorkommen dieser Heidekrautgewächse (*Ericaceae*) in den

europäischen Alpen. Hier können an recht ähnlichen Standorten gleich zwei Vertreter miteinander verglichen werden – die kalkliebende Behaarte und die kalkmeidende Rostblättrige Alpenrose (*sp. hirsutum* resp. *sp. ferrugineum*). Während die europäischen Formen nur knapp 1 m Höhe erreichen, sind aus Asien riesige Pflanzen bekannt. Der interessante Zusammenhang zwischen Blüte und Wuchs war auch ausschlaggebend für den griechischen Gattungsnamen, der sich aus „rhodon“ (= Rose) und „dendron“ (= Baum) zusammensetzt und von CARL VON LINNÉ (1707 – 1778) im Jahre 1753 vergeben wurde.

39

Dr. Christian Matschei

Japanische Zierkirschen am Kinderspielplatz.

Foto: Dr. Christian Matschei



## Plumploris im Nachttierhaus des Zoo Berlin

40



Foto: Zoo Berlin

### „Kate“ – Die Bestechliche

Sie ist ein Bengalischer Plumplori (*Nycticebus bengalensis*) und kam am 26.3.2015 im Alter von 2 Jahren aus Augsburg in den Berliner Zoo. Kate war von der Zoodirektorin Dr. Barbara Jantschke aufgezogen worden, da sich Ihre Mutter nicht um sie kümmerte. Ihre Mutter stammte aus einer Beschlagnehmung. Kate isst sehr gerne Heuschrecken und ist auch sehr bestechlich.

### „Die Neuen“ – Noch ohne Namen

Am 13.9.2018 zogen ein männlicher und ein weiblicher Sunda-Plumplori (*Nycticebus coucang*) ins Berliner Nachttierhaus ein. Sie stammen aus einer Beschlagnehmung im Juni 2018. Die Neuen haben sich gut in Berlin eingelebt, haben aber von ihren Pflegern noch keine Namen erhalten. Da das Raubtier- und Nachttierhaus bereits im Umbau waren, konnten die Besucher die neuen Plumploris noch nicht kennen lernen.



Foto: Marcel Stawinoga

### „PLUMPI“ und die „BRAUNE“ – Ein Nachruf

Die beiden Plumploris die aus vielen Sendungen der Serie „Panda, Gorilla und Co.“ bekannt und beliebt waren sind 2018 im hohen Alter von vermutlich mehr als 20 Jahren gestorben. Aufgrund der Herkunft als konfiszierte Wildfänge war ihr Alter unbekannt.

Die „Braune“ war für Kate so wie eine Mutter, sie sorgte dafür, dass sich Kate schneller einlebte als sie noch sehr jung und scheu nach Berlin kam. Gemeinsames kuscheln war absolut erwünscht.

„Plumpi“ und die „Braune“ verstanden sich ebenfalls sehr gut. Sein Kartei-Name „Pimpuli“ ist im Geschäftsbericht 2018 zu lesen – da passte sein Rufname „Plumpi“ doch viel besser zu ihm. Viele Stammbesucher werden die beiden liebenswerten Plumploris vermissen.

## Die „Nachbarn“ im Vogelhaus.

Das Indonesian Species Conservation Program (ISCP), das sich für den Schutz der Plump-loris einsetzt, hat auch eine Lizenz zur Rehabilitation und Zucht des Sumatra-Weißhauben-häherlings (*Garrulax bicolor*), auch Schwarzweißhäherling genannt, der auch das Logo des ISCP ziert. Zwei dieser Vögel zogen dieses Jahr in eine Voliere im Asien-Bereich des Vogelhauses im Zoo ein. Zum einen ähnelt ihre Farbgebung die der Pandabären, Zoo Scout Ute Fialski erinnert ihre auffällige schwarze Augenmaske sogar an die „Panzerknacker“ bei Donald Duck. In englisch heißen sie „Laughingthrush“. Das „Lachen“ in ihrem Gesang kann man hören, wenn man etwas an ihrer Voliere verweilt. Er ähnelt dem des „Lachenden Hans“. In der Tierpark Fasanerie findet man ihren nahen Verwandten, den Weißhaubenhäherling (*Garrulax leucolophus*). Sie haben statt des schwarzen ein rötlich braunes Körpergefieder und auch sie trillern diesen lachenden Gesang. Der Berliner Zoo beteiligt sich im Rahmen der Silent Forrest Kampagne der EAZA am Schutz der seltenen Schwarzweißhäherlinge und ist Teil des Europäischen Erhaltungszucht Programm (EEP).

41

Karla Behrendorf  
Dank dem Zoologischen Garten Berlin für die freundliche Unterstützung



Foto: Ute Fialski

## Ein Verein für Plumploris und der Aufbau einer Plumplori-Rehabilitationsstation in Nordsumatra

Im Zoo Dortmund wurde am 19. Mai 2018 der Plumploris e.V. gegründet. Dieser Verein will die Gefährdung und die Gefährdungsursachen der Plumploris in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Er setzt sich ein für die Rehabilitation illegal gehaltener Plump- und Schlankloris sowie den Schutz und die Erforschung dieser Primaten. In Nordsumatra unterstützt der Plumploris-Verein eine lokale Naturschutzorganisation beim Aufbau einer Plumplori-Rehabilitationsstation.

### Was ist ein Plumplori?

Plumploris (*Nycticebus spp.*) sind kleine nachtaktive Primaten, die bisher nur wenig erforscht wurden und ein verborgenes Leben in den Wäldern Süd- und Südostasiens führen (Rode-Margono, 2015a). Je nach Autor werden bis zu neun Arten unterschieden (Gardiner, Weldon, Poindexter, Gibson & Nekaris, 2018). Als kleinste Art gilt der Zwergplumplori (*Nycticebus pygmaeus*), der etwa 0,3 bis 0,6 Kilogramm wiegt (Cabana, 2014), während der Bengalische Plumplori (*Nycticebus bengalensis*) mit einem Gewicht von bis zu 2,1 Kilogramm als größter Vertreter der Plumploris zählt (Nijman, Shepherd & Nekaris, 2014). Das Verbreitungsgebiet der Plumploris beginnt in Bangladesch, Bhutan und im östlichen Indien und erstreckt sich über Myanmar, China, Vietnam, Laos, Kambodscha, Thailand, Malaysia, Singapur und Indonesien, bis nach Sumatra, Java, Borneo und auf die südwestlichsten Inseln der Philippinen (Rode-Margono, 2015a).

Plumploris können nicht springen, besitzen keinen sichtbaren Schwanz und wirken durch ihre Langsamkeit und ihre massige Gestalt etwas schwerfällig, plump eben. Dies brachte ihnen auch ihre deutsche Bezeichnung »Plumploris« ein. Der Begriff »Loris«, oder Singular »Lori«, leitet sich vermutlich von dem alten niederländischen Wort »loeris« ab, welches »Clown« bedeutet (Nekaris, 2014). Ihre weiße Gesichtszeichnung mit den dunklen Flecken um jedes Auge herum erinnert auch durchaus an die typische Gesichtsbemalung eines Clowns. Im Englischen werden sie als »slow loris«, »langsame Loris«, bezeichnet.

Plumploris zählen zu den wenigen bekannten giftigen Säugetieren und sind die einzigen bekannten Primaten, die über ein Gift verfügen. Dafür bilden Plumploris ein Sekret in einer Drüse in der Armbeuge. Bei Gefahr lecken sie das Sekret auf und das dabei in Verbindung mit dem Speichel entstehende Gemisch macht den Biss eines Plumploris giftig. Nach einem Biss traten bei Menschen Entzündungen, Taubheit, Ödeme und Eiterungen auf. Der Biss kann aber auch einen anaphylaktischen Schock, Herzrasen, Abfall des Blutdrucks, Rückenschmerzen, Störung der Organdurchblutung und Zusammenbruch des peripheren



Marcel Stawinoga mit einem Plumplori vor der Auswilderung in der Station

Nervensystems auslösen und letztlich sogar einen Menschen töten. Eventuell hängt die Giftigkeit der Plumploris mit ihrer Nahrung zusammen, sodass diese durch das Fressen von giftigen Gliederfüßern wie Spinnentieren, Insekten oder Tausendfüßern, oder giftigen Baumsekreten entsteht. Denn nur selten wird von Vergiftungen nach Bissen durch Plumploris in menschlicher Obhut berichtet (Rode-Margono, 2015b). Die Funktion des Giftes wird derzeit in der Literatur diskutiert und könnte den Plumploris bei der Überwältigung großer Beutetiere hilfreich sein, im innerartlichen Konkurrenzkampf um Paarung und Reviere eine Rolle spielen, zur Verteidigung gegen Fressfeinde dienen oder, auf das eigene Fell aufgetragen, vor Parasiten schützen (Rode-Margono, 2015b; Gardiner, Weldon, Poindexter, Gibson & Nekaris, 2018).



Junger Plumplori in der Rehabilitationsstation

Beobachtungen wildlebender Plumploris haben ergeben, dass diese sich hauptsächlich von Blütennektar und Baumsäften ernähren. Früchte machen aber auch zuweilen einen hohen Anteil ihrer Nahrung aus, Insekten und Spinnentiere werden ebenfalls erbeutet. Ergänzt wird dieser Speiseplan durch Pflanzengummi. Je nach Plumplori-Art und bewohntem Lebensraum variieren die Anteile des aufgeführten Nahrungsspektrums (Wiens, Zitzmann & Hussein, 2006; Streicher, Wilson, Collins & Nekaris, 2013; Cabana & Plowman, 2014). Unklar ist, ob Plumploris tatsächlich, wie bisher angenommen, eine eher einzelgängerische Lebensweise führen, da jüngere Forschungsarbeiten

häufig soziale Interaktion beschreiben wie gegenseitiges Putzen, Spielen und gemeinsames Schlafen zwischen Paaren und ihrem Nachwuchs (Rode-Margono, 2015b).

### Gefährdung

Alle Plumplori-Arten werden auf der Roten Liste gefährdeter Arten der Weltnaturschutzunion IUCN als »gefährdet« (VU) oder »vom Aussterben bedroht« (CR) geführt. Seit dem 13. September 2007 befinden sich außerdem alle Plumplori-Arten in Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES), was den kommerziellen Handel mit in der Wildnis gefangenen Plumploris verbietet. Neben Lebensraumverlust sind das Fangen und der illegale Handel die größten Bedrohungsfaktoren für diese Primaten.

Der illegale Handel mit in der Wildnis gefangenen Plumploris für den Heimtierbedarf nahm in den letzten Jahren stark zu. Damit die Tiere nicht beißen und ihr Gift keine Gefahr mehr darstellt, werden ihnen häufig Zähne entfernt. Mit der zunehmenden Haltung von Plumploris einher geht ein Auftauchen von Plumplori-Videos auf YouTube. Zahlreiche Clips, die bis zu zwölf Millionen Aufrufe haben, zeigen die Primaten in den Händen von Privathaltern (Nekaris, Musing, Vazquez & Donati, 2015). Ein weiteres Social-Media-Phänomen sind Plumploris, die in Touristengebieten Urlaubern gegen Geld für Fotos angeboten werden. Weltweit erregte dies Aufmerksamkeit, als die Pop-Sängerin Rihanna 2013 auf Instagram ein Selfie mit einem Zwergplumplori aus Phuket in Thailand veröffentlichte. Die thailändische Polizei reagierte darauf und verhaftete zwei Männer, die das Tier für das Foto angeboten haben sollen. Eine Ahnung, wie häufig Plumploris weiterhin vor

allem in Thailand Touristen für Fotos angeboten werden, erschließt sich bei der Eingabe von #slowloris oder #plumplori über die Suchfunktion bei Instagram. Derzeit tauchen auf der Plattform aber auch immer mehr Plumplori-Fotos aus Urlaubsgegenden in der Türkei auf (Kitson & Nekaris, 2017).

44



Plumplori in illegaler Haltung

### Situation in Nordsumatra

In Nordsumatra scheint das Fangen und Halten von Plumploris allerdings nicht von Social Media beeinflusst zu sein. Vielmehr ist es hier so, dass die Plumploris eher beiläufig gefangen werden, wenn sie sich in Plantagen und Gärten begeben. Der Autor dieses Artikels war zwischen Dezember 2016 und April 2017 an der Beschlagnehmung von acht Sunda-Plumploris (*Nycticebus coucang*) in Nordsumatra beteiligt. Von diesen Tieren waren vier auf einem Tiermarkt gekauft und die anderen vier von den Haltern selbst gefangen worden. Die Plumploris wurden in selbst gebaute Käfige gesetzt und nicht zum Kuschneln oder für Videos herausgeholt und ihnen wurden daher auch nicht die Zähne gekürzt oder entfernt. Da die Haltung von

Plumploris, die wie oben beschrieben sich hauptsächlich von Baumsäften und Blütennektar ernähren und zu einem Teil von Obst, Insekten und anderen Gliederfüßern, recht anspruchsvoll ist, befanden einige der beschlagnahmten Primaten sich in einem sehr schlechten Zustand. Die nachtaktiven Plumploris hatten zum Teil starke Augenprobleme, wenn sie im Käfig keine Möglichkeit hatten, sich vor dem Sonnenlicht zurückzuziehen, oder waren stark unterernährt, da sie meist nur mit gekochtem Reis und Bananen gefüttert wurden.

Die beschlagnahmten Plumploris wurden an das Indonesian Species Conservation Program (ISCP) zur Rehabilitation übergeben, um sie auf eine spätere Auswilderung vorzubereiten. Die Unterbringung erfolgte in provisorischen Gehegen an Privathäusern, da es auf Sumatra an einer grundlegenden Infrastruktur für den Plumplori-Schutz mangelt. Das ISCP wird von dem indonesischen Tierpfleger Rudianto Sembiring aus dem Zoo Medan ehrenamtlich betrieben. 2016 erhielt er von der indonesischen Naturschutzbehörde eine offizielle Lizenz zur Rehabilitation von Plumploris und war seitdem an der Beschlagnehmung von 57 Tieren beteiligt. Während im Ciapus Primate Centre, das von International Animal Rescue auf Java betrieben wird, 72 der 90 zwischen 2008 und 2010 aus Beschlagnehmungen aufgenommenen Plumploris mit beschädigten oder entfernten Zähnen eintrafen (Moore, Cabana & Nekaris, 2015), waren bei keinem der 57 in Nordsumatra beschlagnahmten Plumploris Zähne beschädigt oder entfernt worden. Daher konnten die meisten der vom ISCP beschlagnahmten Plumploris, von wenigen Verlusten abgesehen, auch erfolgreich ausgewildert werden.

Plumplori in illegaler Haltung



## Aufbau einer Plumplori-Rehabilitationsstation in Nordsumatra

Um von der provisorischen Unterbringung der beschlagnahmten Plumploris an Privathäusern wegzukommen, begann Rudianto Sembiring im Jahr 2017 mit den Planungen für den Bau einer Plumplori-Rehabilitationsstation in Nordsumatra. Durch Crowdfunding, Spendenaufrufe über das Internet, konnte er für dieses Vorhaben etwa 6.000 Euro sammeln, wovon ein Teil der Station bereits gebaut wurde.



Plumplori vor der Auswilderung

Die Rehabilitationsstation entsteht in Rumah Pil-Pil, Sibolangit (Nordsumatra) auf einer ehemaligen Kakaopflanzung, unmittelbar an der Grenze zum Primärregenwald, wo der Sunda-Plumplori vorkommt, wie auch der Siamang (*Symphalangus syndactylus*), der Weißhandgibbon (*Hylobates lar*) oder der Thomas-Langur (*Presbytis thomasi*), der nur im nördlichen Sumatra verbreitet ist. Das Gelände hat das ISCP zunächst für zehn Jahre gepachtet.

Zu Beginn wurden ein Veterinärraum, ein Aufenthaltsraum für Tierpfleger, eine Küche und ein WC errichtet. Außerdem wurden provisorische Gehege gebaut, um dort neu eingetragene Plumploris unterbringen zu können. Die Tiere in diesen Unterbringungen stehen dann häufig noch unter Beobachtung oder sind in veterinärmedizinischer Behandlung. In einer späteren Phase der Rehabilitation sollen die Plumploris künftig in sogenannte Auswilderungsgehege umgesetzt werden. Betreut werden die Plumploris von lokalen Hilfstierpflegern, die Rudianto Sembiring ausbildet.

## Ein Verein für Plumploris

Um Rudianto Sembiring und das ISCP beim Aufbau und Betreiben der Plumplori-Rehabilitationsstation zu unterstützen und um vor allem im deutschsprachigen Raum auf Plumploris und Plumplori-Schutz aufmerksam zu machen, wurde am 19. Mai 2018 der Plumploris e.V. gegründet. In dieses Projekt ist der Zoo Dortmund als erster großer Partner eingestiegen – hier hat der Verein auch seinen Sitz. Im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) für Zwergplumploris, das im Zoo Poznan (Polen) koordiniert wird, hält der Zoo Dortmund derzeit ein Paar Zwergplumploris. Das Plumplori-Gehege befindet sich im Jahr 2004 eröffneten Regenwaldhaus »Rumah hutan«, in dem auch Sumatra-Orang-Utans (*Pongo abelii*), Schabrackentapire (*Tapirus indicus*) und diverse Vögel wohnen. Am Plumplori-Gehege wurden Info-Tafeln über die Tätigkeiten des Plumploris-Vereins und den Aufbau der Plumplori-Rehabilitationsstation auf Sumatra angebracht. An einem Spendentrichter haben die Zoobesucher außerdem die Möglichkeit, direkt für das Projekt auf Sumatra zu spenden. Neben dem Zoo Dortmund ist auch der Tierpark und Fossilium Bochum dem Plumploris e.V. beigetreten (Stawinoga, 2018).



Marcel Stawinoga während der Auswilderung von Plumploris

## Ausblick

Um den Erfolg der Rehabilitation zu messen, sollen ausgewilderte Plumploris künftig mit Sendehalsbändern versehen und nach der Entlassung in die Wildnis beobachtet werden. Außerdem sind sogenannte Auswilderungsgehege geplant, in denen die Tiere unter Beobachtung bereits sich selbst versorgen müssen, um feststellen zu können, ob sie für eine Auswilderung geeignet sind.

46

## Weitere Informationen

Weitere Informationen über die entstehende Rehabilitationsstation für Plumploris in Nordsumatra und über den Plumploris e.V. unter [www.plumploris.de](http://www.plumploris.de) und in den Sozialen Netzwerken unter [www.facebook.com/plumploris](https://www.facebook.com/plumploris) und [www.instagram.com/plumploris\\_offiziell](https://www.instagram.com/plumploris_offiziell).



Marcel Stawinoga

Plumploris e.V.  
c/o Zoo Dortmund  
Mergelteichstraße 80  
44225 Dortmund  
E-Mail: [marcel.stawinoga@plumploris.de](mailto:marcel.stawinoga@plumploris.de)

## Literatur:

- Cabana, F. (2014): Pygmy slow loris (*Nycticebus pygmaeus*) European zoo diet survey results. *Journal of Zoo and Aquarium Research* 2/2: 39–43.
- Cabana, F. & Plowman, A. (2014): Pygmy slow loris *Nycticebus pygmaeus* – natural diet replication in captivity. *Endangered Species Research* 23/3: 197–204.
- Gardiner, M., Weldon, A., Poindexter, S. A., Gibson, N. & Nekaris, K. A. (2018): Survey of practitioners handling slow lorises (*Primates: Nycticebus*): an assessment of the harmful effects of slow loris bites. *Journal of Venom Research* 9/1: 1 – 19.
- Kitson, H. & Nekaris, K. A. I. (2017): Instagram – fuelled illegal slow loris trade uncovered in Marmaris, Turkey. *Oryx* 51/3: 394.
- Moore, R., Cabana, F. & Nekaris, K. A. I. (2015): Factors influencing stereotypic behaviours of animals rescued from Asian animal markets: A slow loris case study. *Applied Animal Behaviour Science* 166/5: 131–136.
- Nekaris, A. (2014): Extreme Primates: Ecology and Evolution of Asian Lorises. *Evolutionary Anthropology* 23/5: 177–187.
- Nekaris, K. A. I., Musing, L., Vazquez, A. G. & Donati, G. (2015): Is Tickling Torture? Assessing Welfare towards Slow Lorises (*Nycticebus* spp.) within Web 2.0 Videos. *Folia Primatologica* 86/6: 534–551.
- Nijman, V., Shepherd, C. R. & Nekaris, K. A. I. (2014): Trade in Bengal Slow Lorises in Mong La, Myanmar, on the China Border. *Primate Conservation* 28/1: 139–142.
- Rode-Margono, J. (2015a): Das verborgene Leben der Plumploris (Teil 1). *Mitteilungen der Bundesarbeitsgruppe (BAG) Kleinsäuger e. V.* 4/1: 30–33.
- Rode-Margono, J. (2015b): Das verborgene Leben der Plumploris (Teil 2). *Mitteilungen der Bundesarbeitsgruppe (BAG) Kleinsäuger e. V.* 4/2: 12–17.
- Stawinoga, M. (2018): Plumploris – Rehabilitation, Schutz, Forschung. Begleitheft zur Gründungsversammlung des Plumploris e. V. Dortmund: Plumploris.
- Streicher, U., Wilson, A., Collins, R. L. & Nekaris, K. A. I. (2013): Exudates and Animal Prey Characterize Slow Loris (*Nycticebus pygmaeus*, *N. coucang* and *N. javanicus*) Diet in Captivity and after Release into the Wild. In: MASTERS, J., GAMBA, M. & GENIN, F. (Hrsg.): *Leaping Ahead. Advances in Prosimian Biology*. New York: Springer: 165–172.
- Wiens, F., Zitzmann, A. & Hussein, N. A. (2006): Fast Food for Slow Lorises: Is Low Metabolism related to Secondary Compounds in High-Energy Plant Diet? *Journal of Mammalogy*: 87/4: 790–798.

## Begegnung mit einer ehemaligen Berlinerin

Im Rahmen einer mehrtägigen Zooreise besuchten Berliner und Magdeburger Zoofreunde u.a. den französischen Landschaftstierpark Saint Croix in den Vogesen, ein Park von beachtlicher Größe, der vor allem europäische Tiere in weitläufigen, mit großen Gewässern durchzogenen Anlagen zeigt. Neben einem kleinen Ausschnitt aus der asiatischen Tierwelt und einem Bauernhof mit Heimtierrassen der Region wurde der Park durch einen Nordamerika **47** Bereich ergänzt, in dem neben Baumstachlern, Waschbären, Präriehunden, Bibern, um nur einige Bewohner zu nennen, auf 2 großen Anlagen Schwarzbären gezeigt werden, einmal vergesellschaftet mit Kojoten und einmal mit Bisons.



Als wir an die erste große Gemeinschaftsanlage traten, sahen wir weder Kojoten noch Schwarzbären, alle schienen zu schlafen. Aber dann kam aus einer verborgenen Stelle der Anlage eine Schwarzbärin, die ruhig und gelassen über die Anlage zog. Es war RITA, unsere ehemalige Schwarzbärin aus dem Tierpark, die „Berlinerin“, wie sie von unserem Begleiter genannt wurde. Rita zeigte uns, dass Pflanzenkost zu ihrem normalen Nahrungsspektrum gehört. Dabei erwies sie sich

als Feinschmeckerin, denn aus der Vielfalt der Pflanzen, die es auf dieser Anlage gab, wählte sie nur die Kleepflanzen aus, die in Büscheln verstreut auf der Anlage wuchsen.

Wir beobachteten Rita ein Weilchen, aber sie ließ sich von ihrer Futtersuche nicht ablenken und so setzten wir unseren Rundgang fort. Jesper, der Bärenmann aus dem Tierpark, der ebenfalls jetzt in Saint Croix lebt und zusammen in einer Gruppe Schwarzbären mit den Bisons vergesellschaftet ist, konnten wir nicht sehen, alle Bären schliefen. Nur die Bisons wanderten über die Anlage.

Als wir nach dem Rundgang den Nordamerikabereich verließen, kamen wir nochmal an der Anlage von Rita vorbei. Sie ging immer noch ihrer vorherigen Beschäftigung nach und ließ sich weder von den zahlreichen Besuchern noch von einem Kojoten stören, der jetzt auch durch die Anlage streifte und ihren Weg kreuzte. Wir winkten ihr zum Abschied zu. Sie beachtete uns nicht und zog weiter ihre Runden. Ihr schwarzes Fell glänzte in der Sonne und der Wind strich leicht durch ihr lockeres Haarkleid.

Wir konnten uns in der Gewissheit von ihr trennen, dass sie sich in ihrer neuen Heimat gut eingelebt hat und sich in ihrer großzügigen, dicht begrünten und mit Büschen durchzogenen Anlage wohl fühlt.

Lore Koschig

# Aus der Geschichte vom historischen Mittelpunkt vom Tierpark: Das Tafelservice Kurland

## Ein Klassiker der gehobenen Tischkultur

48



Herzog Peter Biron von Kurland, der von 1785 bis 1797 im Schloss Friedrichsfelde wohnte, gab um 1790 der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) den Auftrag für ein vierteiliges Tafelservice. Nach dem Tod von Friedrich dem Großen (1712-1786) setzte in der KPM eine stilistische Wende ein. Die üppigen Rokokoformen wurden von einer klaren eleganten Linienführung abgelöst. Von der Antike inspirierte Motive, wie Tuchgehänge und das Perl- und Eierstabrelief zieren die Tellerfahne. Deshalb auch die

ursprüngliche Bezeichnung als Service mit antiken Zierathen. Zu Ehren des Herzogs wurde es später in KURLAND umbenannt. Es ist das erste Service im Klassizismus weltweit gewesen. Der Entwurf stammt von Johann Karl Friedrich Riese (1759-1834). Er war seit 1770 bei der KPM in Berlin beschäftigt und war ab 1789 Modellmeister der KPM.

Bei dem unter der Bezeichnung Herzog von Kurland gefertigten Dekor sind die goldenen Perlkanten, Eierstäbe und Goldlinien hochglanzpoliert, die vergoldeten Tuchgehänge auf grünem Fond mit dem Achatstift graviert. Bukettkompositionen aus Feld- und Wiesblumen mit Gräsern und Schmetterlingen zieren das Geschirr. Schnell erlangte das Service Popularität. Schon 1791 schenkt der Preußenkönig Friedrich Wilhelm II. (1744-1797) seinem Onkel Prinz Heinrich (1726-1802) ein Tafelservice mit bunten natürlichen Feldblumen, dem heutigen Dekor 73. Später erhalten auch sein Sohn Friedrich Wilhelm III. (1770-1840) und



dessen Gemahlin Luise von Preußen (1776-1810) ein solches Service, seiner Tochter Prinzessin Auguste von Preußen (1780-1841) schenkt er es zur Hochzeit. Auch seine Maitresse, die Gräfin Wilhelmine von Lichtenau (1752-1820), besaß ein KURLAND Service.

Noch heute ist das Kurland-Service beliebt und gilt als das bekannteste und beliebteste Service der KPM-Manufaktur. Auch der Regierende Bürgermeister von Berlin hat bei Staatsempfangen ein Kurland-Service, wo das Wappen von Berlin eingearbeitet wurde.

## Die Auftraggeber: Herzog Peter Biron von Kurland und Herzogin Anna Dorothea von Kurland

Das Service KURLAND trägt den Namen seines Auftraggebers Herzog Peter Biron von Kurland (1724-1800). Er war ab 1769 Herzog von Kurland (im heutigen Lettland) und seit 1779 mit Anna Dorothea von Medem (1761-1821) verheiratet.

Im Jahre 1795 musste Peter von Kurland sein Herzogtum an die russische Zarin Katharina die Große abtreten und erhielt hierfür eine umfangreiche Entschädigung. Durch geschickte Investitionen kamen der Herzog und seine Frau zu großem Vermögen.

Bereits 1785 erwarb er das Schloss Friedrichsfelde. Unmittelbar nach dem Erwerb des Schlosses wurde mit dem Umbau im Stil des Klassizismus begonnen. Im Rahmen der Modernisierungsmaßnahmen hat der Herzog das passende Service mit antiken Zierathen bei der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM) bestellt. Die Vorliebe des Paares für den Klassizismus ist noch heute im Schloss erlebbar. Sie ließen das Treppenhaus sowie den Festsaal im Frühklassizismus umgestalten. Das Herzogspaar versammelte Gelehrte um sich und hielt viele internationale Kontakte. Als 1795 das Herzogtum Kurland an Russland fiel, verkauften sie das Schloss Friedrichsfelde und zogen sich nach Schlesien auf ihr Herzogtum Sagan zurück.



49



Katja von Borries und Michael Grunst, Bezirksbürgermeister von Lichtenberg im August 2019 bei der Übergabe des Services

Das Kurland-Service ist ein wesentlicher Bestandteil in der wechselvollen Geschichte vom Schloss Friedrichsfelde. Daher freut es besonders, dass Katja von Borries dem Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. ein Kurland-Service schenkte. Dieses ist seit August 2019 im Schloss Friedrichsfelde zu sehen.

So ist das „Kurland-Service“ nach 230 Jahren zurück ins Schloss Friedrichsfelde gekommen. Dies ist dank der Schenkung von Katja von Borries möglich, die seit vielen Jahren dem Schloss Friedrichsfelde verbunden ist. Der Lichtenberger Bezirksbürgermeister Michael Grunst, der auch für Kultur in Lichtenberg zuständig

ist, freut sich über diese großzügige Schenkung: „Das Schloss Friedrichsfelde ist nicht nur eine Perle im Tierpark Berlin, sondern bereichert durch sein vielseitiges Kulturangebot auch den Bezirk Lichtenberg und dessen Region. Mit dem Kurland-Service kommt ein Stück Lichtenberger Geschichte zurück ins Schloss Friedrichsfelde.“

Michael Grunst, der auch im Beirat vom Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V. ist, bedankt sich nicht nur bei Katja von Borries sondern vor allem bei den vielen Ehrenamtlichen vom Förderverein: „Das ehrenamtliche Engagement der vielen Ehrenamtlichen im Schloss Friedrichsfelde ist eine Bereicherung für den Tierpark, aber auch für unsere Gesellschaft.“

Olaf Lange

## 25 Jahre Gemeinschaft der Zooförderer (GDZ): Berlin war gerne Gastgeber der 18. GDZ-Tagung

50

Unter dem Motto „Zeit für Zoofreunde“ fand anlässlich des 25. Jubiläums der GDZ vom 19. bis 22. September 2019 in Berlin die 18. Delegiertentagung statt, über die der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, die Schirmherrschaft hatte. Dem Jubiläum angemessen fand am ersten Tag im Naturkundemuseum der Jubiläumsempfang statt, an dem nicht nur die Tagungsteilnehmer, sondern auch Mitglieder aus anderen Fördervereinen teilnahmen. Insgesamt konnten unter dem Sauriern über 300 Gäste begrüßt werden.



Das Tagungsprogramm startete dann am Freitag im Berliner Rathaus. Insgesamt nahmen an der Tagung 127 Delegierte aus 36 Mitgliedsvereinen

Jubiläumsempfang im Naturkundemuseum von Berlin.  
Foto: Roman Wache

teil, dies war ein neuer Rekordwert auch hinsichtlich der Mitgliedsvereine. Gestartet hat die Tagung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zoos und deren Fördervereine in der Zukunft: Selbstverständnis & Selbstbewusstsein“.



Es folgten Impulsvorträge, die am Samstag fortgesetzt wurden, zu den verschiedensten Themen: Es war nicht alles schlecht – Zoovereine zwischen Tradition und Moderne (Konstantin Ruske, Zoo Magdeburg); Aktuelle Trends und Veränderungen im Spendensektor (Björn Lampe, Spendenplattform betterplace.org); Versicherung im Ehrenamt (Vertreter der Allianz); Online Fundraising – Best Practice (Fabian Spörer, FundraisingBox, und Antje Brose, Zoo Berlin); Dachmarke Zoo – Fördervereine als Kommunikationsverstärker (Björn Encke, Frogs & Friends); Organisations- und Strategieentwicklung in Fördervereinen (Dr. Kristin Reichel, Akademie für Ehrenamtlichkeit); Wie funktioniert politische Lobbyarbeit für die gute Sache? (Julia Post, politische Beraterin für NGOs); Der Gibbon – Zootier des Jahres 2019 (Anthony Sheridan).

Am Freitag, 20. September fand im Admiralspalast in der Friedrichstraße ein Benefizkonzert „Comedian Harmonists today“ statt. Während des Konzerts konnte der GDZ-Präsident, Bruno Hensel, für die Aktion „Zootier des Jahres 2019“ 10.000 Euro überreichen.

Im Rahmen der Tagung fand auch die Neuwahl des Vorstands der Gemeinschaft der Zooförderer statt. Dabei wurde GDZ-Präsident Bruno Hensel (Wuppertal) einstimmig in seinem Amt bestätigt. Als Stellvertretender stehen ihm Ralf Leidel (Dresden) und Klaus Kohlmann



(Nürnberg) zur Seite. Das Amt des Schatzmeisters bleibt in den bewährten Händen von Mirko Strätz (Rostock). Thomas Ziolko (Berlin) wurde wiederum zum Schriftführer sowie Lothar Teichmann (Heidelberg) zum Öffentlichkeitsbeauftragten gewählt. Erstmals wurde die Vorstandsposition „Neue Medien“ durch die Mitgliederversammlung besetzt., welche von Florian Dittert (Schweinfurt) in den nächsten Jahren ausgeübt wird.

Neugewählter GDZ-Vorstand (v.l.n.r.): Klaus Kohlmann, Mirko Strätz, Thomas Ziolko, Ralf Leidel, Bruno Hensel, Dieter Rollepatz (Ehrenpräsident), Lothar Teichmann und Florian Dittert.  
Foto: Freunde Hauptstadtzoos

Großer Dank gilt allen Ehrenamtlichen vom Förderverein von Tierpark Berlin und Zoo Berlin, die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Die großen

Organisationsaufgaben im Vorfeld, die ganztägige Betreuung der Tagungsgäste sowie die Führungen im Zoo und im Tierpark für die über 300 Gäste (Tagungsteilnehmer zzgl. Fördervereinsmitglieder aus anderen Zoos) wäre sonst nicht möglich gewesen. Wir können mit Stolz auf eine erfolgreiche Tagung zurückblicken und möchten uns auch bei allen Tagungsgästen herzlich bedanken.

Thomas Ziolko

# Die Gemeinschaft der Zooförderer: Ehrensache Zoo

52

Die Gemeinschaft der Zooförderer e. V. (GDZ) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von über 60 Fördervereinen Zoologischer Tierhaltungen, der im September 1994 gegründet wurde auf Initiative der Herren Sven Thanheiser (München), Gert Gleßgen († Saarbrücken) und Gerd Moshhammer (Gelsenkirchen). Insgesamt vertritt die GdZ mittlerweile über 100.000 Mitglieder.

Auslöser für die Gründung waren heftige Attacken in den öffentlichen Medien gegen Zoos, die Haltung von Wildtieren und dem Verbleib von überzähligen Jungtieren. Zur Unterstützung der Zoos in der Öffentlichkeit und zur Schaffung einer mitgliedsstarken Lobby wurde daraufhin im September 1994 in Erfurt zunächst die Gemeinschaft Deutscher Zooförderer e.V. (GDZ) gegründet. Erster Präsident der Gemeinschaft war Sven Thanheiser, der aber bereits im Herbst 1995 durch Gerd Moshhammer abgelöst wurde.



Tagungsteilnehmer von der Gründungsversammlung

Seit 1998 ist die GDZ als eingetragener Verein des Amtsgerichtes Berlin-Charlottenburg außerdem als gemeinnützig anerkannt.



Siegfried Stauche wurde 2008 zum Ehrenpräsidenten gewählt

Im Januar 1999 wurde auf der Delegiertenversammlung in Heidelberg mit Siegfried Stauche ein neuer Präsident gewählt, der dieses Amt bis zum Jahr 2008 innehatte. Unter seiner Führung wurde die Geschäftsführung neu aufgestellt und eine intensive Zusammenarbeit mit den nationalen Zooorganisationen VDZ, DTG und Wildgehegeverband begonnen. Mit der Veranstaltung von Konzerten konnte eine finanzielle Einnahmequelle geschaffen werden und die Mitgliedsbeiträge auf ein Minimum gesenkt werden.

Im Sommer 2008 wurde in Schwerin mit Dieter Rollepatz ein neuer Präsident gewählt, der dieses Amt bis zum Jahr 2015 bekleidete. Unter seiner Führung wurden die Beziehungen zum VDZ weiter intensiviert. Insbesondere durch die Erarbeitung des neuen Säugetiergutachtens wurde die Amtszeit geprägt.

Seit Herbst 2015 wird das Präsidentenamt durch Bruno Hensel aus Wuppertal wahrgenommen.



Dieter Rollepatz bei seiner Wahl in Schwerin. Er wurde 2015 zum Ehrenpräsidenten gewählt



Im Herbst 2017 verabschiedete die Delegiertenversammlung in Hannover eine neue Satzung, die im März 2018 nochmals ergänzt wurde. Ziel der Änderung war die Öffnung über die Grenzen Deutschlands hinaus um auch Anfragen befreundeter Fördervereine aus den angrenzenden Staaten aufnehmen zu können. Seit dem 18.04.2018 ist der korrekte Name: Gemeinschaft der Zooförderer e.V.

53

Seit ihrer Gründung hat die Gemeinschaft der Zooförderer eine Vielzahl von verschiedenen Artenschutzprojekten finanziert und damit einen Beitrag für den Erhalt der fantastischen Tierwelt geleistet. Insgesamt wurden seit der Gründung ca. 200.000 Euro für den Artenschutz gespendet. Der Natur- und Artenschutz ist jedoch nicht nur auf ein finanzielles Engagement zu reduzieren, sondern vielmehr geht es um aktive und nachhaltige Bildungsarbeit. Daher hat die GDZ zusammen mit anderen zoologischen Verbänden und Vereinen die Aktion „Zootier des Jahres“ gestartet.

Seit 2018 organisiert die GDZ immer am Pfingstmontag den „Internationalen Tag der Zooförderer“, um auf das vielfältige ehrenamtliche Engagement der Freunde und Förderer von Zoos, Tier- und Wildparks aufmerksam zu machen.

## Ehrensache Zoo

Fördervereine investieren jährlich  
**15 Mio. Euro** in die Zoos, Tier- und Wildparks

Der Dachverband der Fördervereine von Zoos,  
Tier- und Wildparks und Aquarien hat über  
**60 Mitgliedsvereine** in denen  
über **100.000 Menschen** Mitglied sind

Über **5.500 Menschen**  
arbeiten ehrenamtlich  
**30.000 Stunden** im Monat;  
dies entspricht einer **Arbeitsleistung**  
von **über 3 Mio. Euro**

Die Fördervereine haben in den letzten Jahren  
mit **über 4 Mio. Euro**  
nationale und internationale  
**Artenschutzprojekte** unterstützt

# Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoo Berlin e. V.

	Name	Vorname	Geburtstag	Beruf
Antragsteller	_____	_____	_____	_____
Familienmitglied	_____	_____	_____	_____
Straße, Hausnummer	_____			
PLZ, Wohnort	_____			
Telefon	_____			
Email	_____			

Wunschbeitrag: Ich überweise umgehend folgenden Beitrag (bitte ankreuzen)

- Jahresbeitrag für Mitglieder (mind. 30 Euro)
- Jahresbeitrag für weitere Familienmitglieder (mind. 25 Euro)
- Jahresbeitrag für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre (mind. 15 Euro)
- Bitte senden Sie mir nach Jahresablauf eine Spendenbescheinigung zu.

Ort, Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte ausgefüllt senden an:

Freunde Hauptstadtzoos, Fördergemeinschaft von Tierpark Berlin und ZooBerlin e. V. Am Tierpark 125, 10319 Berlin

Diese Beitrittserklärung kann ich innerhalb von 14 Tagen nach ihrer Abgabe schriftlich widerrufen. Meine persönlichen Angaben werden ausschließlich als Mitgliedsdateien für die Freunde Hauptstadtzoos verwandt. Meine Mitgliedsunterlagen gehen mir umgehend zu nach Eingang der Beitragszahlung(en) auf folgende Kontoverbindung:

**Commerzbank / IBAN: DE02 1204 0000 0912 9008 00 / BIC: COBADEFFXXX**

Ich erkläre meine Einwilligung zur Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten durch die Fördergemeinschaft von Tierpark und Zoo Berlin e. V. zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung. Die Datenschutzerklärung sowie die Datenschutzrechtliche Unterrichtung nach Art. 13 der DSGVO kann ich auf der Internetseite [www.freunde-hauptstadtzoos.de/datenschutz](http://www.freunde-hauptstadtzoos.de/datenschutz) zur Kenntnis nehmen oder mir per Post zusenden lassen.

---

## Impressum

„Takin“ – Vereinszeitschrift der Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoologischem Garten Berlin e.V.; erscheint halbjährlich im Eigenverlag; Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 10. Dezember 2019

ISSN 1436-3364

Herausgeber: Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoologischem Garten Berlin e.V., Am Tierpark 125, 10319 Berlin  
Telefon (0 30) 51 53 14 07, Fax (0 30) 51 53 15 07; E-Mail: [info@freunde-hauptstadtzoos.de](mailto:info@freunde-hauptstadtzoos.de) Internet: [www.freunde-hauptstadtzoos.de](http://www.freunde-hauptstadtzoos.de)  
 /FreundeHauptstadtzoos1  /freundehauptstadtzoos

Bankverbindung: Commerzbank Berlin AG: IBAN: DE02 1204 0000 0912 9008 00 / BIC: COBADEFFXXX

Redaktion: S. Hiege, O. Lange, T. Ziolkó

Gestaltung: S. Hiege, T. Ziolkó

Druck: WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstr. 7, 71522 Backnang

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers und unter Quellenangaben gestattet. Zuschriften und Manuskripte bitte nur an den Herausgeber senden. Der sach- und fachliche Inhalt liegt in der Verantwortung des jeweiligen Autors. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit der Annahme und Veröffentlichung eines Manuskriptes oder Fotos erlangt der Herausgeber alle Rechte. Die Redaktionskommission behält sich vor, Beiträge zu kürzen. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Auffassung des Herausgebers.

## Mit drei Mausklicks die Hauptstadtzoos unterstützen



Beim Online-Shopping quasi nebenbei Gutes tun - ohne einen Cent Mehrkosten! Schulengel.de macht's möglich: Über 1700 Partnershops von Schulengel (JAKO-O, OTTO, booking.com, ebay etc.) spenden einen Teil des Netto-Einkaufspreises (ca. 2-12%), wenn der Online-Ein-

kauf über Schulengel.de gestartet worden ist – nur Bücher sind ausgenommen. Das Tolle: Jeder Online-Kunde kann selbst entscheiden, an welche Organisation sein Spendenanteil fließen soll. Und noch besser: jetzt machen auch wir mit!

Bei Schulengel.de mit nur drei Mausklicks Geld für unseren Förderverein von Tierpark und Zoo sammeln. Ganz einfach und ohne Mehrkosten! Einfach vor dem nächsten Online-Einkauf über [www.schulengel.de](http://www.schulengel.de) zum Shop seiner Wahl weiterleiten lassen. Die Shops zahlen für diesen kleinen Umweg eine Dankeschön-Prämie, die unserer „Gemeinschaft der Förderer von Tierpark Berlin und Zoo Berlin“ gutgeschrieben wird.

Und das Tolle: Der Einkauf wird dadurch nicht teurer! Vielen Dank für Ihr Engagement!

Hier sind wir auf [Schulengel.de](http://Schulengel.de) zu finden:

<https://www.schulengel.de/einrichtungen/details/11607-gemeinschaft-der-foerderer-von-tierpark-berlin-und-zoo-berlin-ev>

## Ehrenamt für Tierpark und Zoo: Schenken Sie uns Ihre Zeit und bewirken Sie etwas Großes

Auch im Tierpark Berlin und im Zoo Berlin gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist nicht nur eine große Unterstützung der Arbeit der Hauptstadtzoos und des Fördervereins, sondern hier entstehen auch neue Kontakte.

Sie können Ihr Wissen und Können einbringen und gleichzeitig neue Erfahrungen sammeln. In allen Tätigkeiten werden Sie eingewiesen und fachlich betreut. Uns ist es wichtig, dass Sie Spaß und Freude beim Ehrenamt haben.



Scouts  
Tierpark & Zoo



Artenschutz  
Info.Stände



Märchenstunden  
Tierpark & Zoo



Akademie  
Dozenten für  
Erwachsene & Kinder



Museumsauf-  
sicht im  
Tierpark

**Bei Interesse:** Tel. 51 53 14 07 - [info@freunde-hauptstadtzoos.de](mailto:info@freunde-hauptstadtzoos.de)

**Weitere Informationen:** [www.freunde-hauptstadtzoos.de/unterstuetzung/ehrenamt](http://www.freunde-hauptstadtzoos.de/unterstuetzung/ehrenamt)

# Unterstützen Sie die Hauptstadtzoos mit 5 Euro!

## Jetzt eine **SMS** mit Kennwort **TIERPARK** oder **ZOOBERLIN** an **81190\*** senden!

\* Eine SMS kostet 5 €, davon werden 4,83 € direkt für den Tierpark oder Zoo verwendet; zzgl. Kosten für eine SMS.

